

Tagewort-Zeitung

Einzelpreis 15 Rpf.

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neuzeit-Blätter

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde



Schiffelung, Verlag u. Druckerei: Halle, G. Straußhaus 17/18, E-Postamt 27431. Tel.-Nr. 24422. Geschäftsstell. Rheinstraße 6, Waisenhausstr. 10, Rennstraße 27/10, Geißstr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rücksendung.

Monat. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM, und 0,25 RM. Zulagegebühr, durch die Post 2,30 RM, ohne Zulagegeb. Anzeigenpreis 0,15 RM pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Amt-Zeitung 22816.

68. Jahrgang

Halle (Saale)

Freitag, 31. März 1933

Nummer 77

Mussolinis echter Friedensvorschlag.

Der Wortlaut des in Aussicht genommenen Viermächtepaktes.

Der Pariser „Matin“ veröffentlicht folgenden amtlichen Wortlaut des Vorschlages der italienischen Regierung zu einem Viermächtepaakt, der aus sechs Artikeln besteht:

Artikel 1: Die vier europäischen Mächte, Deutschland, Frankreich, England und Italien, verpflichten sich, unter sich eine wahre Politik der Zusammenarbeit zwecks Aufrechterhaltung des Friedens im Geiste des Kelloggpaktes und des Nichtangriffspaktes zu verwirklichen und auf dem Gebiet der europäischen Beziehungen so zu handeln, daß die Friedenspolitik im nötigen Falle auch von den anderen Mächten verfolgt wird.

Artikel 2: Die vier Mächte bekämpfen den Grundgedanken der Revision der Friedensverträge — unter Zugrundelegung der Stände des Völkerbundespaktes — für den Fall, daß eine Lage entstehen sollte, die geeignet ist, einen Streitfall zwischen den Staaten herbeizuführen. Sie erklären gleichzeitig, daß diese Revision nur im Rahmen des Völkerbundespaktes und im Geiste gegenseitiger Verständigung und der Solidarität der gegenseitigen Interessen stattfinden kann.

Artikel 3: Frankreich, England und Italien erklären, daß die Gleichberechtigung, die Deutschland zuerkannt worden ist, sich praktisch auswirken müsse, falls die Vorkriegsverbindlichkeiten nur zu Teilungen führen sollten. Deutschland verpflichtet sich ferner, die Gleichberechtigung nur in dem Maße zu verwirklichen, wie sie nach Verständigung auf diplomatischem Wege zwischen den vier Mächten nach und nach festgestellt wird. Die vier Mächte verpflichten sich, sich in derselben Weise über Dekretierung, Ungarn und Bulgarien zu einigen.

Artikel 4: In allen politischen oder außerpolitischen Fragen, ebenso wie auf dem Gebiete der Kolonialpolitik, verpflichten sich die vier Mächte, die Möglichkeit eines übereinstimmenden Beschlusses einzunehmen.

Artikel 5: Dieses Abkommen politischer Verständigung und Zusammenarbeit, das — wenn nötig — in den Parlamenten in einem Zeitraum von drei Monaten zur Annahme unterbreitet werden wird, hat eine Gültigkeitsdauer von 10 Jahren und wird automatisch um die gleiche Zeitspanne verlängert, falls nicht eine der Mächte ein Jahr vor seinem Ablauf die Kündigung beantragt.

Artikel 6: Das Abkommen wird vom Sekretariat des Völkerbundes eingetragen.

Deutschland bleibt feil.

Madony über die Abrüstungskonferenz.
Der deutsche Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Reichsminister Madony, sprach vor Vertretern der Presse über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungskonferenz. In dem englischen Abrüstungsentwurf erklärte Madony, dieser Entwurf weise allerdings noch gewisse Punkte auf, habe aber den Wert, daß er nur wirklich an den ursprünglichen Punkt der Materie herangehe, indem er für die Bemehrung der Mächten der verschiedenen Staaten Zahlen liefere. Deutschland habe den Konventionstext als Dispositionssatzung angenommen und dabei nicht im Zweifel gelassen, daß es in diesem Konventionstext bereits eine grundsätzliche Anerkennung unserer vollen Gleichberechtigung bis zu einem gewissen Grade vermittelte sehe, daß aber

darin Deutschlands Anspruch auf volle Gleichberechtigung noch nicht genügend erfüllt worden sei. Deutschland verlange auch absolut die gleiche Sicherheit wie alle anderen Mächte, insofern auch die Gleichberechtigung in der Ansicht, daß, wenn allen anderen gestattet sei, auch Deutschland gestattet sei. Wie sich dieses Problem,

Erste Boykottanordnungen.

Nationalsozialistischer Abwehrfeldzug beginnt morgen 10 Uhr

Der Abwehrfeldzug der NSDAP gegen die jüdischen und christlichen Propaganda im Ausland wird, wie von jüdischer Seite in München verlautet, unter feindlichen Umständen verlaufen. Es bleibt dabei, daß die Abwehraktion schlagartig am Donnerstag um 10 Uhr vormittags einsetzt. Nach einer Aussprache zwischen dem Reichsleiter der Boykottbewegung, Streicher, und einem Vertreter des „Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes“ wird festgestellt, daß die NSDAP, bzw. die Reichsleitung der Boykottbewegung entschlossen ist, mit allen Mitteln jede irgendeine geordnete Beteiligung der Angehörigen und Arbeiter in jüdischen Betrieben zu verhindern.

Das Zentralkomitee zur Abwehr jüdischer Greuel- und Boykottpropaganda veröffentlicht folgende Anordnung:

1. Die Leiter der örtlichen Komitees werden unverzüglich ernannt. Als Leiter des Gaukomitees empfiehlt es sich, die Vorsitzenden der Kampfgruppen des gewerblichen Mittelstandes zu ernennen.
2. Die Aktionskomitees (deren Mitglieder keinerlei Bindung mit Juden haben dürfen) stellen sofort fest, welche Geschäfte, Warenhäuser, Kantinen usw. sich in ihren Händen befinden.
3. Es handelt sich bei dieser Boykottaktion selbstverständlich um Geschäfte, die sich in den Händen von Angehörigen der jüdischen Rasse befinden. Die Religion spielt keine Rolle. Kaufleute, die bekanntlich getauete Geschäfte oder Disidenten jüdischer Rasse sind im Sinne dieser Anordnung jedenfalls Juden.
4. Firmen, bei denen Juden nur finanziell beteiligt sind, fallen unter eine noch zu treffende Regelung.
5. In der Kategorie einer nichtjüdischen Geschäftsinhaberin Jude, ist gilt das Geschäft als jüdisch. Das Gleiche ist der Fall, wenn die Inhaberin Jüdin, der Ehegatte dagegen Nichtjude ist.
6. Einzelne Preisgeschäfte, Warenhäuser, Großhandelsbetriebe, die sich in der jüdischen Hand befinden, fallen nicht unter diese Boykottaktion. Ebenso fallen nicht darunter die „Woolworth“-Einzelne Preisgeschäfte. Diese Firma ist ameri-

kanisch und außerdem nicht jüdisch. Die sogenannten „Wholesale“-Geschäfte, Preisgeschäfte dagegen sind jüdisch und daher zu boykottieren.

7. Die Aktionskomitees übergeben das Verzeichnis der jüdischen Geschäfte der SM und SS, damit diese am Sonntagabend, dem 1. April 1933, vormittags punkt 10 Uhr, die Wachen aufstellen können.
8. Die Wachen haben die Aufgabe, dem Publikum bekanntzugeben, daß das von ihnen überwachte Geschäft jüdisch ist. Sie haben vor dem Eintreten in diesem Geschäft zu warnen. Fällige wachgerechte Maßnahmen zu ergreifen. Verboten ist auch, die Geschäfte zu schließen, die Fenster zu beschreiben zu verzeichnen oder sonstigen Sachschaden anzurichten.
9. Zur Kennzeichnung jüdischer Geschäfte sind an deren Eingangsöffnungen Plakate oder Zeichen in gelbem Text auf schwarzem Grunde anzubringen.
10. Entlassungen von nichtjüdischen Angestellten und Arbeiter dürfen von den boykottierten jüdischen Geschäften nicht vorgenommen, Bindungen nicht angebrochen werden. Endlosliche Anwesenheit mit der SM, für ihre Durchführung Sorge zu tragen.
11. Die Aktionskomitees veranstalten am Freitag, den 31. März 1933 abends in allen Orten im Einvernehmen mit den politischen Zeitungen große Demonstrationen und Transparente zu tragen mit folgender Aufschrift:
a) „Zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottbe.“
b) „Boykottiert ab morgen vormittags 10 Uhr alle jüdischen Geschäfte.“
In Großstädten sind die Kundgebungen gegen möglichst vielen öffentlichen Plätzen abzuhalten.
12. Am Samstag vormittags sind die Plakate mit dem Boykottaufruf an allen Anschlagstellen in Städten und Dörfern anzubringen. In gleicher Zeit sind auch Kundgebungen oder Demonstrationen der Transparenten durch die Straßen zu fahren.
13. Zur Finanzierung der Abwehrbewegung organisieren die Komitees Sammlungen bei den deutschen Geschäftsleuten.

Unverhämmt und verächt.

Heraus aus eines Reporter Boulevard-Blatts Beweis für die richtige deutsche Politik der Abwehr gegen die Boykottbegehr sind die fanatischen Angriffe des jüdischen jüdischen Reporter Boulevard-Blattes „Daily Mirror“. Das Blatt erklärt nämlich im gleichen Atemzuge, daß die Reporter Juden am Donnerstag den Gewerkschaften hätten und dieser offiziell (?) werden würde, falls nicht die Nationalsozialisten ihren Boykott durch Anzeigen in den Sonntagsmorgen-Ausgaben der jüdischen (?) Zeitung abwickeln und den Boykott deutscher Waren durch amerikanische Waren verhängt werden würde, falls nicht Hitler mit einer offiziellen Erklärung den deutschen Juden Amneistie gewähre. In einem Leitartikel tot ist der

„Daily Mirror“ dann folgendermaßen aus: „Scheinemäßige Wühler eines despotischen Schmierens macht mehr als alles andere die schmierige Lage Deutschlands hoffnungslos.“ Das Blatt meißelt dann weiter, daß deutsche Kaufleute und Bankiers bereits erste Schritte unternommen, um „das wiederverwendete Tier“ zu foppen, bevor es den deutschen Handel gänzlich ruinieren.“

Bericht bei Hindenburg.

Der Reichspräsident empfing Donnerstag nachmittags, wie amtlich mitgeteilt wird, Reichsführer Hitler und Vizelandesminister Pappan zum gemeinsamen Vortrag

Note Herausforderung.

Unerhörte Ausfälle der 2. Internationale.

Das Organ der französischen sozialistischen Partei, „Soyuz“, veröffentlicht eine Protestfestschrift gegen die Erklärung des Reichsministers Göring vom 25. März. Die Protestfestschrift wurde auf einer Sitzung der Zweiten Internationale in Paris gefaßt, an der neun Mitglieder des Antidemokratischen Bures teilgenommen haben. Die deutsche Sozialdemokratie war nicht vertreten. Die Protestfestschrift hat folgenden Wortlaut:

„In seinem am 25. März 1933 gegenüber der Auslandspresse gemachten Ausfall gegenüber der Reichsregierung und gegenwärtiger Innenminister Göring erklärt, daß die sozialdemokratische Presse in Deutschland solange nicht erscheinen wird, bis die sozialistischen Blätter der übrigen Länder ihre Äußerungen einstellt hätten. Das Büro der Arbeiterinternationale, das in Paris am 27. März 1933 anwesend getreten ist, erklärt in Abwesenheit der deutschen Vertreter mit Genehmigung der internationalen Gewerkschaften die Unannehmlichkeit auf der Tatsache, daß die gegenwärtigen Herren Deutschlands die Sozialdemokraten als Geiseln nehmen in der Hoffnung, auf diese Weise den Ausbruch des internationalen Gewerkschaftskrieges zu bringen. Dieses Verhalten wird verurteilt sein. Die Arbeiterinternationale haben es ab, ihre Freie der Zensur der Herren Hitler und Göring zu unterbreiten. Sie wird fortsetzen, die Mire der Gewalt und der Willkür, die eine Verneinung der Grundwerte darstellen, von denen sich jede zivilisierte Regierung leiten läßt, zu geißeln. Die Herren Hitler und Göring besitzen ein einfaches und sicheres Mittel, um zu erreichen, daß die sozialistische Presse nicht mehr von einem Mißbrauch der Gewalt ipso facto keine Gewalttat mehr zu begehen und keine Gewalttat mehr zu fördern.“

Wels zieht die Konsequenzen.

Wie in der Sozialdemokratischen Partei nachstehenden Kreisen verlautet, hat der Vorsitzende der SPD, Otto Wels, an das Büro der Zweiten Internationale geschrieben, in dem er seinen Austritt aus dem Büro mitteilt. Ob diese Austrittserklärung des Parteivorstandes gleichzeitig den Austritt der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands als solcher aus der Zweiten Internationale bedeutet, konnte in den oben genannten Kreisen noch nicht gesagt werden.

Ein pazifistischer Frechling.

Herr Walsch beschimpft Hitler und Göring. Der Vorsitzende der Liga für Menschenrechte, Viktor Walsch, sprach in einer sozialistischen Kundgebung in Paris gegen den Nationalismus, indem er behauptet, daß die Hände Mussolinis rot vom Blut Metropolit seien. Hitler ist ein noch verachtenderer Verräter (1). Von Göring war nur als von dem Schlächter (sonder) (2) die Rede. Der sozialistische Führer Raue berichtet, daß über Deutschland der Wind der Einheit der Arbeiterkräfte die Rede. Der Gewerkschaftsführer Joubert erklärte a. B., daß man sich jetzt nicht über die Maßnahmen für den Widerstand gegen den Nationalismus zu unterhalten braucht, wenn man früher einig gewesen wäre. In einer Unterredung mit dem „Petit Journal“ meißelt sich der Großrabbiner von Frankreich, Israel Levi, gegen den Antilemitismus und die Barbarei in Deutschland.

Adenauers Gastrechnung.

Die Wirtschaft eines Zentralsmannes. Der Kölner Untersuchungskommission hat die amtlichen Zahlen zusammengefaßt, die darüber Auskunft geben, was der Kölner Derbiergewerksmeister und Zentralsmann Adenauer aus den Mitteln seiner Gewerkschaften alles für seine Gewerkschaften einzunehmen. Gleichzeitig zeigt die Veröffentlichung der Aufstellungen, daß sich Adenauer nicht mit der phantastischen hohen Wohnungsmietzinsbegünstigung begnügt, sondern sich auch noch mehr als 121.000 RM. an un-

geblichen Unterhaltungsbedarf besatz erhalten lieg.

Zusipfung in Danzig.

Hilfer billigt die Haltung der NSDAP. Der Danziger Senat tritt heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen...

Wie vom Gauführer der NSDAP in Danzig bekanntgegeben wird, wollte der Danziger Gauleiter, Reichstagsabgeordneter Forster, am Donnerstag in Berlin, um Adolf Hitler über die politische Lage in Danzig, insbesondere über die Ablehnung der nationalsozialistischen Grundhaltungen durch die Danziger Regierungsparteien, zu unterrichten.

Appell an die Gerechtigkeit.

General von Settom-Worbe hat an die englische Presse folgendes Telegramm geschickt: 'Eine gewissenlose Propaganda verbreitet in der englischen Presse Schandgerüchte über Ozeanisten, die durch Deutsche an Juden verurteilt worden sollen.'

Die deutschen Gegenmaßnahmen gegen die ausländische Eigenpropaganda haben ihre Wirkung in England insofern nicht verfehlt, als die wenigen jüdischen Kreise - wohl auch unter dem Einfluß ähnlicher Stellen - ihre Anhänger erneut vor einer Verurteilung der Lage warnen.

Bismarck als Student.

Auf dem Titel des Bismarckdenkmals auf der Rudolfsburg steht es in den Stein gehauen: 'Das deutsche Volk in Einklang, Ein neues Reich in neuer Zeit...'

„Stahlhelm und SA.“ Oberstleutnant Dueserberg sprach in Bremen.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Gau Bremen, veranstaltete Donnerstag einen Vortragsabend im Saal der 2. Bundesstraße, in dem der 2. Bundesführer, Oberstleutnant Dueserberg, die Rede hielt.

Die Vorgänge in der Pfalz Reichsanwalt Adolf Hitler griff persönlich ein.

Zu den bereits gemeldeten, durch persönliche Eingreifen Adolf Hitlers inwiefern rückgängig gemachten Verhandlungen in der Pfalz, teilte die Reichspressestelle des Stahlhelm mit: Der Führer des pfälzischen Stahlhelm, Studentrat Dr. P. in Kallertalern, wurde am 18. März vom Reichsminister für Arbeit und Jugendberufshilfe Franz Selbde beurlaubt.

Als sich in Verlofa eines Antrages Dr. P. am 27. März in das Arbeitsamt Kallertalern begab, wurde er von Angehörigen der SA, die nicht als Hilfskräfte kennbar waren, verhaftet, nach einer Stunde aber wieder freigelassen.

Schon seit Längerem liefen bei allen Stahlhelmsgruppen der Pfalz schreckliche Anordnungen zum Beitritt aus allen Bevölkerungskreisen ein, die zunächst erfüllt und geleistet wurden.

Die Walzreise des General v. Epp

Grüßtelegramm des Stahlhelm Speyer. Der kommissarische bayerische Ministerpräsident General von Epp traf gestern im Angens in Speyer ein.

Der Stahlhelm war nicht angetreten, da er keine Einladung erhalten hatte. Die Drisgruppe Speyer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, begrüßte ihn zwei Pfund heimatlischer Schlachtwurst zu sich und wurde gelacht.

In Göttingen war damals nicht viel los. Der Student beherrschte das öffentliche Leben und brachte dies auch im Vortragsabend dem Senat gegenüber zum Ausdruck.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Gau Bremen, veranstaltete Donnerstag einen Vortragsabend im Saal der 2. Bundesstraße, in dem der 2. Bundesführer, Oberstleutnant Dueserberg, die Rede hielt.

Zu den bereits gemeldeten, durch persönliche Eingreifen Adolf Hitlers inwiefern rückgängig gemachten Verhandlungen in der Pfalz, teilte die Reichspressestelle des Stahlhelm mit: Der Führer des pfälzischen Stahlhelm, Studentrat Dr. P. in Kallertalern, wurde am 18. März vom Reichsminister für Arbeit und Jugendberufshilfe Franz Selbde beurlaubt.

Der Stahlhelm erwartet, daß den verhafteten Führern öffentliche Genugtuung gegeben wird und daß die Arbeitsdienstlager sofort freigegeben werden.

Ausstellung geschlossen

Der Damburger Polizeipräsident hat, wie der 'Tag' meldet, auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat mit sofortiger Wirkung die Damburger Ausstellung geschlossen.

Geheimrat Delbrück gestorben.

Im Alter von 75 Jahren starb der frühere Reichsminister des Reichsausschusses für die Reichsangelegenheiten, Geheimrat Dr. Ernst Delbrück.

Vernehmungen in Braunschweig

Die meisten Stahlhelmführer festgenommen. Die in Braunschweig verhafteten gewesenen Führer des Stahlhelm sind im Laufe des Mittwochs eingehend vernommen worden.

Die Reichspressestelle des Stahlhelm teilt folgende Vernehmung des 1. Bundesführers Franz Selbde mit: Das Kommando für die Vernehmung am Hofe des Landeshauptmanns von Groß-Berlin Major von Stephan.

Stahlhelm Hannover erläßt Anzeigewegen Verbreitung verleumdender Gerüchte.

Der Gauführer des Stahlhelm, Gau Hannover, teilt mit: Am gestrigen Tage gelang es, eine Persönlichkeit namentlich festzustellen, die offensichtlich das unangehörige durch nicht erwiesene Gerüchte verbreitete, daß im Gau Hannover Stadt des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, wahllos neue Aufnahmen stattfänden.

Das Reichskabinett tritt am Freitagmittag um 12 Uhr zusammen, um sich mit dem Gleichschaltungsgebot und der Gewerkschaftsfrage zu befassen.



Der Vorsitzende der deutschen nationalen Frektion im Reichstag, Dr. Ernst Döberl, hat, wie gemeldet, sein Mandat niedergelegt.

Die sorglose Göttinger Studentenschaft fand nach drei Semestern ihren Abschluss. Bismarck konnte die Georgia Augusta nicht verlassen, weil er verunglückt Augenheiler verlor und sein Gesicht nicht mit allzu viel Wissen behaftet zu haben.

Ausstellung geschlossen

Der Damburger Polizeipräsident hat, wie der 'Tag' meldet, auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat mit sofortiger Wirkung die Damburger Ausstellung geschlossen.

Geheimrat Delbrück gestorben.

Im Alter von 75 Jahren starb der frühere Reichsminister des Reichsausschusses für die Reichsangelegenheiten, Geheimrat Dr. Ernst Delbrück.

Verschollen . . .



Roman nach dem Schicksal des COLONEL FAWCETT. Von Tex Harding.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Copyright 1933 by Otto Klement, Berlin NW 7.

Der Kampf in der Ragis-Bar.

Der das Blutbad in der Ragis-Bar angerichtet hat, war der Wahnsinnige war, ist für die allgemeine Dementlichkeit nie klar geworden. Wenn ich jetzt lache, daß ich der gefürchteten Späße gemein bin, der Mann, der in den Zeitungsmeldungen immer als der „unbekannte Wahnsinnige“ bezeichnet wurde, dann will ich damit nicht die Verantwortung für alle Menschenleben übernehmen, die an jenem Abend ausgelöst worden sind. Ich bekenne, daß ich den General Sanchez erschossen habe. Ich habe diesen Betrübten hinterlistig, weil er meinen besten Freund, eben Elim Kelly, mit zwei Kugeln getötet hatte. Daß er nicht die Absicht hatte, Kelly zu erschließen, glaube ich. Aber nachdem er Kelly erschossen hatte, drückte er aus reiner Wut am Felsen, und weil der Aufschrei seine Hand führte, seinen Revolver zweimal auf mich ab.

Was dann geschah, daran bin ich ziemlich unklar. Ich habe das Licht in der Bar nicht ausgelöscht, und das allgemeine Morden, das dann in der Dunkelheit anging, war nicht mein Werk. Ich habe geschrien, wie alle anderen, wahrheitslieblich nur besser. Aber ich habe dabei einen Freund zu rächen gehabt und mein eigenes Leben zu verteidigen. Gemordet, wo gemordet worden ist, habe nicht ich, sondern die mexicanische Nacht.

Die Allgemeine Mexikanische „Menschheit“, in der sich der Bericht über die Schießerei in der Ragis-Bar befand, habe ich am achten Tage meines Raubs bekommen. Ich gebe zu, daß der Anfang dieses Mittels nicht weiter war als eine Täuschung.

In diesen ersten acht Tagen hatte ich zu spüren bekommen, was mich die zwei Jahre Wohlfühlen in Mexiko-City gekostet hatten. Ich mußte mich manchmal aus dem Sattel herunterlassen lassen, weil die schmerzenden Muskeln die Anstrengung des ordentlichen Aufsteigens nicht mitmachen wollten. Tagsüber waren die Erdbeben am Wege und die Schlangen meine Gefährten. Aber in den Nächten war ich allein mit meinen Erinnerungen an die fünf Minuten in der Ragis-Bar.

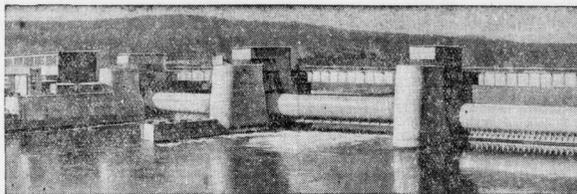
Das mexicanische Volk besteht aus einem Teil aus Spaniern, aus einem Teil aus reinen Indianern, den direkten Nachkommen der Azteken, zum anderen Teil aus Mischlingen. Der Mischung fand der beste Mensch sein, aber er wird niemals, wenigstens in den ersten Generationen nicht, das sein können, was der Amerikaner einen „durchaus organisierten Menschen“ nennt.

Die mexicanische Nation ist eine der edelsten Nationen der Welt. Dennoch habe ich in dieser Nacht zum erstenmal in aller grauenhaften Breite gemerkt, welchen Haß der Mensch in den Tropen ausgelebt ist. Doch bei einer Schießerei, die in einer Bar vor sich geht, plüß das Licht verflucht, ist nichts Ungewöhnliches. Aber der Mensch, der in der plötzlichen Dunkelheit sitzt, hat nichts zu tun, als seine Haut so teuer wie möglich zu verkaufen.

Was wissen wir von den menschlichen Beziehungen? Von den 500 Millionen, die in der berühmten Nacht in der Ragis-Bar getötet haben, waren vielleicht zwanzig heimlich untereinander verfeindet. Ich

meine: irgendeiner der Anwesenden war der Feind irgendeines Anderen. Bei Tag, und wenn die Sonne schien, hätte der eine dem anderen nie zugegeben, daß er sein Feind sei. Aber als sie des Nachts im selben Raum zusammenkamen, und plötzlich bellten die Revolver, und das Licht erlosch — da auf einmal standen die Feindschaften an, wie die Schatten der Nacht. Mit der Feindschaft und mit der Nacht war die Bereitschaft zum Morden da.

Die Schattungen haben damals ganz offen ausgebrochen, daß in dieser Nacht viele ältere Feindschaften berrigt worden sind.



Die neue Staunanlage des Val deyenyles bei Essen-Werden.

Einfs: Das Krafthaus, es folgt die Schleufe. Durch die Betonpfeiler zu beiden Seiten der Schleufe führt je ein Gang für Badler und Schiffsräder. Die mächtigen drei Walzen lassen eine leichte Staunmöglichkeit und Regulierung des Wasserpiegels zu.

Wie es begonnen hat, ist schon beinahe gleichgültig, und es ist auch in ein paar Worten gesagt.

Ich hatte Elim in Mexiko-City wieder getroffen, und es schien mir, daß ich jetzt erst dazu sei, sein ehrlicher Freund zu werden. Wie ich Freundeschaft unter Männern äußert, ist la verschieden. Elim und ich, wir beide spielten Domino zusammen. Elim hatte Geld, ich hatte auch Geld. Ich tat mich damals des Abends, wenn ich keine Uniform trug, in eleganten blauen Anzügen und in weißerhemdter Wäsche herum.

Wir saßen also in der Ragis-Bar und spielten Domino. Ich hielt drei Steine in der Hand und wollte den Schlußstein setzen. Damit man weiß, wie alles geschah, muß ich immer wieder sagen, daß Elim der größte Revolvermann Amerikas gewesen ist und daß ich ihm, was den Vorreiß des Revolvergeschickens anbelangt, damals nicht viel nachstand, ja, daß ich jünger war als Elim und darum besser organisierte Nerven hatte.

Ein Revolvermann hat stets wahre Sinne. Während ich darüber nachgrübelte, wie ich den Schlußstein wohl setzen würde, wobei ich mich schon auf Elims lachendes Gesicht freute, bemerkte ich ganz nebenbei, daß General Sanchez die Bar betrat. (Daß er Sanchez hieß und General war, habe ich freilich erst viel später aus der Zeitung erfahren.)

Elim und ich, wir saßen in einer kleinenloge und hatten den Blick auf die Bar. An der Bar stand ein junger, eleganter Mann, der noch die Handfläche anhatte und den Hut in der Hand hielt. Jetzt kam der General herein. Er war betrunken. Ich kannte ihn

nicht, obwohl ich zwei Jahre Dolmetscher im Kriegsministerium gewesen war.

Das will jedoch nicht viel beweisen; denn Generale gibt es in Mexiko wie Sand am Meer, mehr beinahe als gemeine Soldaten. Jeder Bläuner, der sich an einer Revolution beteiligt und zweihundertfünfzig Gewehre in den Kampf führt, nennt sich General. Natürlich hat er kein Patent, aber man billigt ihm den Titel stillschweigend zu, weil er nicht viel Bedeutung hat. Dit sind Vauern generale halbe Wüde, die kaum in den Schützen gehen können. Ich habe schon einen General gesehen, der hatte sich aus einem alten Pneumatik Sandalen geschmitten, die er, mit Lederriemen verknüpft, an den bloßen Füßen trug.

So eine Art General war auch dieser Sanchez. Er war wohl von keiner Hand zu

Verwunderung, den ich niemals beobachtet habe. Es war schreckhaftes Staunen.

Ich konnte absolut nicht begreifen, was geschah war. Sollte er mich foppen? War er so verflucht über meine Schicksale? Da rollte Elim seinen Kopf nach hinten und öffnete den Mund: Aus dem rechten Mundwinkel floss ein dünnes Rinnsal Blut . . . Er war tot.

Das, was ich hier erzählt, war in einer Szene geschehen. Ich sah, daß Elim den Kopf herumwarf, daß seine linke Stirnseite blutig zerlegt war: eine riesige Muskelschiffnung. In der nächsten Sekunde lag ich auf den Knien, und vor mir, blutbesetzt umgeföhrt, lag der Elim. Ich hatte ihm umgeworfen mit dem Hinterriss des Revolvermannes. Die schwere Marmorplatte des Tisches war vielleicht zwei Zoll hoch. Ich dachte, sie würde mir zur Bruchstelle dienen.

Als ich mich niederkniete, plüßte ich schon rechts und links von mir Kugeln. Sanchez stand an der Bar, mit dem Gesicht zu mir; sein Revolver rauchte. Der junge Mann war nicht zu sehen; aber hinter Sanchez, mehr geworden als geschüt, stand der Keuper Harry. Sein Gesicht war totfischig und verzerrt, und die blauen Wuchstaben auf seiner Wäsche sahen sehr lächerlich aus. Was zwischen den beiden vorgegangen war, weiß ich nicht. Wahrscheinlich hatte Sanchez den Keuper zurückgeschoben, und wahrscheinlich ist ihm dabei der Revolver losgegangen. Aber warum ich noch er dann noch auf mich? War für diesen Mann das Licht schon verflucht? Sollte er morden?

Ich hatte dies alles noch nicht gedacht, als mein Revolver schon losging. Es mich vieler Betrübten leben ließ, das hing davon ab, wer von uns beiden den Vorreiß des Revolvergeschickens besser verstand. Er mußte noch zwei Kugeln im Lauf haben; denn viermal war geschossen worden. Er kam nicht dazu, sie zu verfeuern: Nach meiner dritten Kugel rutschte er langsam an der Mahagonitwand des Bartisches herunter . . .

(Fortsetzung folgt.)

Welch in die Stadt gekommen und hatte sich zu Ehren des Tages mit einer schillernden Uniform betätigt. Dazu trug er einen großen Texashut. Sein Gebot war prächtig und abstrus. Er bestellte zwei Whiskys, obwohl er allein war. Daß der Mann Gesellschaft oder Stretz suchte, war klar.

Er hob dem jungen Mann, der an der Bar stand, eines der Whiskysaläser hin. Ich hörte ganz deutlich, wie der junge Mann sagte: „Was soll das?“ — Der General: „Du sollst mit mir antinken!“ — Der junge Mann: „Ich kenne Sie ja gar nicht!“ — Dann gab es ein paar heftige Flüche, und schon hatte der General den Revolver draußen und hoch.

Der Keuper Harry — ich werde mein Verbot nicht vergessen, wie er keine Kapsel tief und lächerlich-verwegen in die Stirn gezogen trug, vorn auf die Kapspe waren zwei kleine Wuchstaben geklebt — der Keuper beugte sich weit über die Bar und umflammerte das Handgelenk des Betrübten: „Sie werden doch nicht scheuen, mein General?“

Solche Szene ist nicht aufwendend in einem Saale, wo jedermann einen Revolver besitzt. Wie gelacht, bemerkte ich das alles auch nur mit der gewöhnlichsmöglichen Aufmerksamkeit des Revolvermannes. Ich fühlte jetzt meinen Schlußstein, und während ich ihn setzte, fiel es von der Bar her zweimal.

Jetzt blickte ich vom Domino hoch auf Elim und sah zu meinem Staunen, daß er, das vorn gerückt, in seinem Stuhl saß. Sein Auge hatte den Ausdruck der größten



Rehnierefeier der italienischen Luftflotte. Mussolini zeichnet einen Piloten aus, der sich bei einem Flug in Tripolis hervorgetan hat.

Gesetze der Harmonie!

Wie nur reine Melodien harmonisch klingen, so ergeben auch nur fein aufeinander abgestimmte Tabake eine Zigarette von besonderem Wohlgeschmack. In



findet der Raucher alle Voraussetzungen für eine hohe Qualität erfüllt,

deren Sicherung aber den Ausschluß von Wertmarken, Gutscheinen und Stickerereien gabelterisch verlangt.

Juno-die Zigarette der großen Besetzung!



6 STÜCK 203

Musik der Heimat

Zu der Tragödie im Oberförsterehaus.

Notenliste. Zu der Familientragödie des Oberförsters Schmidt wird gemeldet, daß amnächst zwischen den Ehegatten völlige Eintracht wieder hergestellt worden ist, daß die ganze Familie aus dem Verhängnis befreit ist. So hatte seine Kündigung von der förtlichen Kammer in Weimar erlassen. Nach den Ermittlungen ist anzunehmen, daß auch die Ehefrau mit Bitten ihres Mannes den Gestand schiedt hat. Anstaltsfönd hat der Oberförster seinen Sohn und schließlich sich selbst erlöset. Oberförster Schmidt, der erst 7 Wochen in Kofelohnte war, hat sich wieder vollständig erlöset, daß er sich völlig unzufrieden fühlte gegenüber den Vorwürfen, die von seiner vorgelegten Weisung gegen ihn erhoben wurden. Die förtliche Kammer in Weimar erlöset Schmidt.

Nach der Verlesung des Oberförsters Schmidt von Hienburg nach Kofelohnte gaben Unregelmäßigkeiten Veranlassung, eine Disziplinäre Unternehmung gegen Oberförster Schmidt einzuleiten. Der Oberförster wurde alsbald von seinen Pflichten entsetzt. Die förtliche Kammer in Weimar erlöset Schmidt, der Oberförster seiner Stellung als Oberförster in Kofelohnte zu entziehen und ihn als Hilfsarbeiter der Revierverwaltung Duffel zu bestellen, da ihm nach dem Verfallenen nicht mehr das Vertrauen entgegengebracht werden konnte. Schließlich ein Revier von etwa 10.000 Morgen zu verwalten. Gleichseitig wurde dem Oberförster Schmidt die Kündigung zum Schlusse des Jahres 1903 ausgesetzt. Schmidt, die vorliegenden Verfügungen Anlaß zu sofortiger fristloser Entlassung gegeben hätten, wurde dieser Weg gewährt, um Oberförster Schmidt mit der Vermutung, als langjährige Tätigkeit in der Verwaltung die Minderleistung zu geben, eine andere Position zu lassen.

Mordanschlag aus Rastbach.

Rein. Am Dienstag ereignete sich in der Stollenhandlung von Otto Hofmann eine Mordtat. Dort kam es zwischen dem Kaufmann Müller und dem Geschäftsführer Jäger zu einer Auseinandersetzung. Im Verlauf der Auseinandersetzung wurde der Jäger durch einen Messerwurf von einem Revolvertzen erlosen und sofort auf Jäger, der durch mehrere Schüsse verletzt, zusammenbrach. Darauf richtete Müller die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Selbstmord bei. Auf Veranlassung der Polizei wurden die beiden Schwerverletzten in die Klinik gebracht. Müller ist etwa 38 Jahre alt, verheiratet, und war zehn Jahre lang bei der Firma Hofmann als Postreiter tätig.

„Todesliste“ mit 120 Namen.

Kranzsch, 30. März 1903. Seit einigen Tagen wird hier eine polizeiliche Mordliste veröffentlicht, die die Namen aller Mörder, die in den letzten Monaten in der SPD, freige, die auswärtigen Gefängnissen zugewiesen wurden. Die Mordlisten werden durch die Mordlisten der Mordlisten, aber das jedoch noch nichts Gewisses verkauft. Man fand aber u. a. eine interessante Todesliste wie in St. Andreasberg, an der 120 Personen verzeichnet sind. Unter den Verhafteten befindet sich auch der kommunistische Schmerzerbrecher Willi Fischer.

Bürgermeister Struß erschießt sich.

Wegen Korruptionsverdachts stand seine Verhaftung bevor. — Zwei tödliche Direktoren im Fall.

Genßlin. Am Mittwochabend hat sich der Bürgermeister Wilhelm Struß erschossen. Der Bürgermeister hatte am Nachmittag noch eine Sitzung des Sparkassenvorstandes abgehalten. Bei der Abendmahlzeit machte Frau Bürgermeister Struß ihrem Mann davon Mitteilung, daß das Haus durch Landjäger und SA-Leute umstellt ist. Struß begab sich darauf in das obere Stockwerk seiner Wohnung. Man hörte plötzliche Schüsse, und der Sohn des Bürgermeisters führte mit dem Ruf ins Zimmer: „Vater hat sich selbst erschossen“.

Bürgermeister Struß stand im 55. Lebensjahre und hinterließ eine Frau mit drei unverheirateten Kindern. Eine Tochter ist in Halle verheiratet. Der Bürgermeister hatte in Schußfertigkeit genommen werden, so man ihn angeblich Korruptionsfälle nachgewiesen hat. Im Zusammenhang hiermit stehen auch die Beschäftigten des Direktors von der Sparkasse, die in Halle verhaftet wurden. Der Bürgermeister hatte in Schußfertigkeit genommen werden, so man ihn angeblich Korruptionsfälle nachgewiesen hat. Im Zusammenhang hiermit stehen auch die Beschäftigten des Direktors von der Sparkasse, die in Halle verhaftet wurden.

Tagung des Kreisriegerverbandes.

Duerfurt. Am Sonntag fand die Tagung des Kreisriegerverbandes Duerfurt in der städtischen Turnhalle statt. Der eigentliche Tagung ging eine kurze Versammlung des Riegervereins Duerfurt im „Schwarzen Bär“ voraus, in der als Tag für das diesjährige Stiftungsfest der 30. Juni festgelegt wurde. Die einzelnen Vereine meldeten dann in impetuosener Weise Begeisterung über die Teilnahme aus, als die alten ruhmvollen Fahnen der Vereine aus dem Rathaus zu den Fahnenenträgen gebracht wurden. Sodann führten der Ehrenvorsitzende, Landrat a. D. von Heldorf, die Front der Vereine ab. Unter den Klängen verkanteter alter Weisheit setzte sich der Zug unter Vorantritt von

entwickeln können. Nachdem er das Ehrenmitglied, den Platzhüter Kameraden Zitzler, Duerfurt, willkommen geheißen hatte, gab er die Begrüßung des Riegervereins der Gefasellen und der im Geschäftsjahre gestorbenen Mitglieder.

Der Ehrenvorsitzende, Landrat a. D. von Heldorf, gab in seiner Ansprache seiner Freude Ausdruck, daß man wieder die Fahnen des alten Deutschlands in Verbindung mit den Fahnen der braunen Front das Morgenrot des neuen erwachenden Deutschlands erblickte. Sein Dank an Hinderburg und den Reichsanwalt Adolf Hilfer löste jubelnde Begeisterung aus.

zu einem Umzuge durch die Stadt in Bewegung. Der Festzug umfasste weit über 500 Teilnehmer in 27 Vereinen. Klammern geschloßen sind. Hierauf fand im Hotel „Schwarzer Bär“ die eigentliche Tagung statt.

Der große Festsaal war mit den Fahnen des niederrheinischen Deutschlands reich geschmückt. Nach den Klängen verkanteter von der Kapelle Weis vorgetragenem Militär- und Fanfarenmärsche, eröffnete der Vorsitzende, Kamerad Dr. Weiß, Duerfurt, in glänzender Ansprache die Tagung. Er wies auf die unerwünschte Ansicht hin, die die Riegervereine von jeher im Sinne des nationalen Erwachens geleistet hätten. Auch seien die Riegervereine mehr als nur geistliche Kameradeneine, sonst hätten sie sich nicht zu einer

dreimillionenstärklichen im Aufmarsch

Hierauf wurde der 77jährige Führer der Ortsgruppe Wilhelm Schlögl, Hohenhausen, zum Ehrenmitglied ernannt und in gleicher Weise der Kamerad Brehm, Groß-Ortenau, erhielt das Ehrenkreuz I. Klasse. Mit dem Ehrenkreuz II. Klasse wurden sechs Mitglieder des Verbandes ausgezeichnet. Der Vorstand der Versammlung hielt Subduzent Dr. Weiß, Eisen, einen Vortrag über berühmte deutsche Denkmäler als Ruhmeszeichen deutsche Vergangenheit.

Der Geschäftsbericht erstattete Kamerad Friedrich. Auch er legte ein Referat zum Jahresbericht ab. Er teilte mit, daß der Verband

40 Vereine mit 2690 Mitgliedern zähle. Nachdem noch den Rastenföhler, Kamerad Schlegel, Mitteilung erteilt worden war, wurde die öffentliche Tagung geschlossen. Die Wahl des Dries der Herbsttagung bleibt dem Vorstände überlassen.

„Roi-Sport“ löst sich auf.

Mort. Nachdem in unserem Drie der „Roi-Sportverein“ Mort und Umgebung seit einiger Zeit nicht mehr bestanden, löst sich auch die benachbarten Roi-Sportvereine Teich und Rietze auf. Teich hat einen bürgerlichen Fußballverein ins Leben gerufen, dessen Vorsitzender Lehrer Strauß-Rietze ist. Rietze hat ebenfalls einen bürgerlichen Sportverein gegründet. Dieser vom ehemaligen „Roi-Sportverein“ Mort bild in den bürgerlichen Turn- und Fußballverein S. F. S. Mort übergetreten, der nun noch eine neue Fußballmannschaft anbringt.

Die erste Niederlage der roten Gewerkschaften.

Tangerhütte. Bei den Betriebsratswahlen auf dem hiesigen Eisenwerk trugen die roten Gewerkschaften zum erstenmal eine Niederlage davon. Von 322 abgestimmten gültigen Stimmen erhielt die nationale Liste 188 Stimmen.

Am Bismarcktag wird geklagt!

Heimar. Das hiesige Staatsministerium hat eine Verfügung erlassen, nach der am 1. April als dem Geburtsstage des Reichskanzlers Bismarck alle öffentlichen und Gemeindegänge zu besetzen sind.

Grech ehrt Minister Hugenberg.

Grech. Der Stadtrat beschloß einstimmig, in Berlin verstorbenen Strafen und Platzumbenennungen die bisherige Landwehrbrücke in Hugenberg-Brücke umzubenennen.

Klagges Ehrenbürger.

Benediktstein (Sax). Die erste Stadtverordnetenversammlung hat einstimmig beschlossen, den Braunschweigerischen Druentzler, der vor diesem Jahre seiner Tätigkeit für die nationale Erhebung des Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Außerdem wird der Platz am Bienen Bach „Dietrich-Klagges-Platz“ genannt.

Altensberg. Wilhelm-Fried-Schule.

Altensberg. Wilhelm-Fried-Schule. Vom Scherfollernium der Dfische wurde der Antrag gestellt, die Schule in Zukunft „Wilhelm-Fried-Schule“ zu nennen.

Bau eines neuen Sportplatzes.

Wilsleben. Der Magistrat beschloß sich in zwei Sitzungen mit dem Bau eines Sportplatzes, der vor diesem Jahre seiner Tätigkeit für die nationale Erhebung des Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Außerdem wird der Platz am Bienen Bach „Dietrich-Klagges-Platz“ genannt.

Schächterverbot.

Magdeburg. Das Schächten auf dem Viehhof ist von neuen Dekretenten verboten worden. Den Schächtern ist das Schächten des Schlachts- und Viehhofes untersagt worden.

Weiße Zähne: Chlorodont.

Der Fas Wislizenus

Nachdruckrechte durch Verlag: „Der Zeitungsroman“ A. E.

(B. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich will nach Amerika durchdrehen. Bringt Sie, bitte, meinem Vater meine letzten Grüße.“

„Aber unabgesehen!“

Er bekam keine Antwort mehr. Sie war in das Schiff geklimpen und hatte sich niedergelassen, während der Motor anbrannte. Sie schaute, leuchtigste Nacht schon in den Felsen hinein.

Era wurde sich daraus kein Gewissen über den kleinen Esch, da sie ja fortzuer eine Karte an ihren Vater geschrieben hatte.

Erwählte hatte den Tag, wenn auch in freudiger Erwartung, so doch in erklärlicher Ungeduld verbracht. Auch während der Nacht fand er nur wenig Schlaf und war froh, als endlich der Morgen angebrochen war und er den Engländer wieder antuschte konnte.

Sein Herz klopfte, als er das Gesicht betrat. Die Gesichtszüge waren zu tiefem, als daß er nicht erschrocken hätte, es müsse noch etwas dazwischen kommen. Er war in diesem Augenblick darauf gefaßt, daß der Portier ihm sagen würde, der Engländer sei abgereist.

Aber statt dessen rief dieser ihm zu: „Wahrscheinlich erwartet Sie.“

Der Engländer sah ihn an und nahm. Sheppard sagte: „Ich habe Mister Gunther telephoniert, und mit verschiedenen Kundschafterverbindungen gesprochen. Die Platten können wertvoll sein, wenn ich auch erst das Gutachten der Direktion des Briti-

Roman von Otfried von Hanstein

Stellen a. M.

sehen Meinungs einholen muß, um den Wert entwerfend festzustellen. Es ist wieder meine Pflicht Sie zu überweisen, noch Ihnen zu viel zu zahlen. Ich werde die Platten an das Britische Museum weiterverkaufen und verlange für mich zehn Prozent der Kaufsumme. Ich bin aber bereit, Ihnen jetzt eine Anzahlung zu geben.“

Erwählte Hoffnungen sanken wieder. „Wien! Wären Sie anziehen?“

Der Engländer sah in einem Notizbuch nach und schien zu überlegen.

„Ich will Ihnen jetzt hunderttausend Mark geben, und zwar den Schuldzinsen des Herrn Gunther über fünfzigtausend Mark und weitere fünfzigtausend Mark in bar, zum 1. April hier in der Platten.“

Erwählte glaubte nicht sofort gehört zu haben und konnte nicht sofort antworten.

Der Engländer zuckte die Schultern. „Wenn Sie damit nicht einverstanden sind, mehr kann ich nicht geben.“

„Soll ich die Platten gleich holen, oder wollen Sie mit mir nachkommen?“

„Ich werde Sie hier erwarten. Wenn kommen Sie heute nachmittag um drei Uhr, ich muß das Geld erst befragen.“

Nun bot der ihm sechzigtausend Mark mehr als den Goldwert.

Unmüßig kam er dazu, argwöhnisch zu vermuten, daß er in irgendeiner Falle gelockt werden könnte.

Er überlegte, ob er zu einem Detektivbüro gehen und sich einen Begleiter anordnen sollte für den Fall, daß man ihn überfallen und ihm die Platten rauben wollte.

Dann sagte er sich wieder, daß es doch heller Tag sei und Sheppard in einem ehrlichen Hotel wohne. Jedenfalls nahm er sich vor, auf alles zu achten, und alle möglichen unglücklichen Situationen aus Kriminallromanen schieben im vor.

Als er eintrat, sah Sheppard allein vor seinem Schreibtisch und fragte: „Haben Sie die Platten?“

Er überreichte sie ihm.

Der Engländer nahm abermals die Taus und Scheidewasser und prüfte genau. Dann sagte er: „All right, wollen Sie auf diese Duitung unterschreiben, ich lasse inzwischen das Geld aus.“

Immer gegen irgendeinen plötzlichen Überfall auf der Hand, nahm Erwählte das Geld an. „Ich behalte, um Mister Gunther Sheppard eine Anzahlung von hunderttausend Mark in barem Geld erhalten zu haben.“

Mit zitternden Fingern legte Erwählte seinen Namen und seine Berliner Adresse darunter.

„Woh! Hier ist der Schuldzinsen, hier sind fünfzigtausend Mark in bar.“

Und alles dieses für Erwählte zu Unglückliche sagte der Mann, als seien dies die selbstverständlichen Dinge der Welt.

„Verbindlichen Dank!“

„Seine Urkunde.“

Erwählte ging bis zur Tür. Sheppard rief ihm noch: „Einen in acht Tagen werden Sie endgültige Abrechnung von mir erhalten. Good Bye!“

aus der Stadt Halle

Wer will zur Schule?

Appell an WBG-Schüler und Berufsschulpflichtige.

Die Schulaufnahme der Neulinge in den Galschulen findet am Sonnabend, dem 1. April, vormittags um 9 Uhr, im Stadtschulamt, Sophienstraße 37, Eingang Kutschstraße. Die Ertüchtigung bei der Handels- und höheren Handelsschule in Halle erfolgt am Montag, dem 3. April, vormittags um 9 Uhr, im Stadtschulamt, Sophienstraße 37, Eingang Kutschstraße. Die Ertüchtigung bei den Berufsschulen, und zwar bei der gewerblichen Berufsschule und bei der kaufmännischen Berufsschule, beginnt am Sonnabend, dem 1. April, berufsschulpflichtig sind alle im Gemeindebezirk Halle in gewerblichen bzw. kaufmännischen Betrieben beschäftigten Jugendlichen beiderlei Geschlechts, soweit sie das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben (Protokoll sowie vorübergehende Stellungslosigkeit, mittlere Reife, die Reife für Oberprima oder der Besuch einer kaufmännischen Vorkurschule befähigen nicht von der Berufsschulpflicht. Elternlose Schüler lassen sich ebenfalls bei einer der Berufsschulen anmelden; sie können eventuell als freiwillige Schüler eingeschult werden. Zur Anmeldung sind legitime Schulzeugnisse sowie Geburtsurkunde vorzulegen, ferner ist Schreibversetzung mitzubringen. Für die Einschulung bleibt der Wohnort der Jugendlichen, nicht sein Wohnort maßgebend. Unterstützung der pünktlichen Anmeldung steht die in der Christenheit vorangehenden Strafen nach sich. Wir verweisen im übrigen auf die bereits erfolgten Bekanntmachungen in der Diensttagsgabe.

Nur noch wenige Fekstarten

zum Jubiläum des Anzeigum I.

Vom Anzeigum I geht uns die Mitteilung an, daß zahlreiche Wünsche nach Fekstarten zur Zubereitung der Anheft nicht haben befriedigt werden können. Da aber eine ganze Reihe von Fekstarten bis heute mittag nicht abgeholt worden sind, werden am Sonnabend von 10 bis 12 Uhr und am Sonntag von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr die restlichen in der Schule zur Abgabe. Da im übrigen die Behälterzahl des Fekstaben und des am Dienstag stattfindenden Elternabend sehr groß ist, werden die Gäste gebeten, auch mit den geringsten Mitteln zu kommen, um zu vermeiden zu sein und auch die Empore zu benutzen. Damit überall alles verstanden werden kann, ist eine Lautsprecheranlage eingebaut, die in dankenswerter Weise von der Firma Prosopete zur Verfügung gestellt wurde. Programm des Festabends sind für 10 Minuten am Sonnabend in der Schule und am Sonntag im Theater zu haben. Die letzten Stücke der Fekstagen ist „Gehört“ des Städtischen Anzeigum I gibt es außer in der Schule in der Papierhandlung Köpfer, Universitätsring 22.

Staatssekretär von Bismarck spricht beim Städtischen Saale. Für seine am Sonnabend, 1. April, im oberen Saal des Städtischen Saales stattfindenden Bismarckfeier hat der Städtischen Staatssekretär im Reichshaus Innenministerium von Bismarck (Berlin) als Redner gewonnen. Es wird ferner bei dieser Feier die Staatsfeier, veranlaßt durch Mitglieder der Städtischen Bismarckfeier unter Leitung des Herrn Musikmeister Feldmann mit. Zum Empfang des Staatssekretärs von Bismarck steht im Garten des Städtischen Saales um 7.40 Uhr eine Ehrenkompanie des halleschen Städtischen Regiments. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf zum Preis von 50 Pf. bei Göttern und in der Vesperischen Buchhandlung zu haben.

Abchiedsmorte des Oberbürgermeisters.

„Wiedererleben der Selbstverwaltung“ — Dr. Rives innigster Wunsch für unsere Stadt.

Zwischen der Stunde meines Abchieds heute und der Einführung in mein hallesches Amt am 2. April 1906 liegt eine Zeit weitestgehender Geschehens, ungewöhnten Erlebens und ungeschickten Wandels der Dinge. So weit jetzt schon der Anfang dieser Zeit zurückzuführen, so unabweisbar ist noch der Tag des Heils, der die Menschheit aus der Not der Gegenwart hinausführt, und ihres Vaterlands wieder froh werden läßt.

Uns blieb das Deutsche Reich!

Dennoch kommt uns trotz allem, was geschehen ist und noch werden mag, kein Zagen an. Wir sind Deutsche und bleiben uns der Bestimmung unseres Volkes und seiner Geschichte bewußt! Geblieben ist uns trotz unzähliger Verluste foliarer inneren und äußeren Güters das schicksalhaft vor allen: Das Deutsche Reich und das jetzt endlich wieder erwachte deutsche Nationalbewußtsein! National gestiftet steht das Reich vor der ersten Schicksalswende und mit ihm jedes Land, jede Gemeinde und — unlösbar leinem Schicksal verbunden — alles, was unter Vaterland bedeutet. Als kein Stück und mit dem alten Preußen ihm zugehörig ist auch unsere Stadt Halle geliebt. Unsere alte Stadt mit ihren Bergen und Burgen an der Saale, mit ihrem Wahrzeichen der fünf Türme und mit dem stumm redenden Brunnen, das die ersten Tage eines Jahrtausends den künftigen Vergangenheit und zugleich den zukunftsreichen Ausdruck allezeit lebendigen Bürgerrechts zeigt.

„Großstädtlich handeln und verwalten“.

Wenn ich jetzt an diese Stadt, die mich für so lange Zeit an die Spitze ihrer Verwaltung gestellt hatte, als scheidender Oberbürgermeister das Abchiedswort richte, so kann es nicht sein, ohne daß ich der großen Verantwortung gedanke, die sich während meiner Amtszeit auf dem Gebiete der Selbstverwaltung vollzogen hat. Bei meiner Amtseinführung 1906 habe ich ausgesprochen, daß es jetzt heißt, großstädtlich handeln, großstädtlich verwalten und großstädtlich finanzieren, Verkehrs- und Sozialpolitik pflegen. Was in den 27 Jahren inzwischen in der Gemeindeverwaltung von Halle geschehen ist, liegt der Bürgerhaft vor Augen; Gegenwart und Zukunft mag hierüber richten. In meine damaligen Worte aber hatte ich zur Ergänzung solcher Aufgaben die Forderung einer fruchtigen Selbständigkeit der Städte geschrieben und gelang, daß bürokratische Fesseln und eine starke, in den gesetzlichen Rahmen sich haltende Selbstverwaltung die Grundlagen eines blühenden Gemeinlebens und zugleich eine hohe Stufe für König und Vaterland seien.

Gerlorense Bürgerfreiheit.

So wie sich die Selbstverwaltung in sich und in ihrem Verhältnis zum Staate bis in unser Jahrhundert hinein entwickelt hatte, nach dem Wort ihres Schöpfers — „Wir machen dich Untertan frei, um ihn als Staatsbürger zu verpflichten“ — im wesentlichen Erfüllung geworden. Heute aber ist der Bürger fast wieder in den Zustand geraten, aus dem die Städteordnung ihn einst befreit hatte! Die Steuerautonomie, die Grundlage der Selbstverwaltung und der Selbstverantwortlichkeit ist zum größten Teil geschwunden und, soweit sie sich noch betätigen darf, durch zahlreiche Vorschriften eingeengt. Statt dessen wehen Reich und Staat nach Regeln, die schlichter Bürgerrecht nicht zu lösen vermag, die Mittel zum Gemeinleben in steigender Unzulänglichkeit zu, zwingen die Gemeinden durch harten Druck auf die Ausgaben sich selbst zu einem Schrumpfungsdiktum zu verurteilen, bilden ihnen Selbstverpflichtungen an, die nach ihrer Art vornehmlich Reich und Staat obliegen und nach ihrem Umfang die Gemeinden erdrücken, und befallen sich für Haushalt, Rechnungs-

legung, Stellenplan und vieles andere bis in die letzten Fugen der inneren Verwaltung ein Abbestimmungs- und Berechtigungsrecht vor.

Neuer Geist in neuer Zeit.

Mag der Staat mit seinen gewaltigen Eingriffen in das Selbstverwaltungsgebiet die Zanimierung der Gemeinden und die Rückkehr des Vertrauens zu ihrer Verwaltung als Ziel im Auge haben, so muß doch — nach Durchführung seines Planes — er selbst an erster Stelle wieder Vertrauen zu den Gemeinden fassen und ihnen die volle Selbstverwaltung wiedergeben. Denn je tief sich in Niedrigerange des Staates gefestigt, zur Grundlage seiner Neuordnung geworden! Auch der jetzige Staat, der den Gemeinden fast entfremdet erscheint, wird nach innen und außen seine alte Geltung nur wieder erlangen, wenn er den großen Gedanken von Bürgerrecht und Volkswelt wieder aufnimmt. Können dem Staate aber wird der Bürger selbst das Beste tun müssen, um sich von dem Zwange der Gegenwart und einer Fesseln zu befreien, die er sich selbst auferlegt hat. Diese Fesseln aber ist das staatspolitische Parteilagen in den Gemeindevertretungen! Möge nun der Selbstverwaltung der deutschen Gemeinden und ihrer Verbände in neuer Zeit ein neuer Geist beschworen sein, auf daß sie wieder auflebe, wie sie einst war und sich im Innern der Bürger, in der Mitte des Gemeinlebens und in ihrem Segen für Reich und Staat offenbarte!

An die Freunde der Stadt.

Mit diesem Wunsch nehme ich Abschied von dem gesamten deutschen Städteleben und von den Verbänden der Städte, dem Deutschen, dem Preussischen und dem Sächsischen Provinzialverband und dem Reichsausschuß, deren Vorständen ich Jahrrechte hindurch angehört habe. Allen Anhängern, mit denen mich gemeinsame Pflicht in diesen Kreisen zusammenführte, sowie den geschäftsführenden Mitgliedern und Angehörigen der Städtevertretungen entziehe ich die Abschiedsworte mit der Zuversicht, daß sie die Früchte ihrer Arbeit in einem wieder aufblühenden Städteleben werden sehen werden. Die für die Stadt Halle aufzukommenden Staatsaufsichtsbürokraten bitte ich, meinen Dank entgegenzunehmen für die Mithilfe, die sie in Ausübung der staatlichen Aufsicht der Selbstverwaltung der Stadt besetzen und für die Sorgen, die sie dem Wohlsein der Stadt widmeten. In gleicher Weise danke ich den Leitern und Mitarbeitern der in Halle befindlichen Ämter der Reichs-, Staats- und Kreisbehörden, der Vertretung der Kirchen und Schulen, der französischen Emissionen und der Sächsischen Akademie sowie den Kammern für Industrie und Handel, Handwerk und Landwirtschaft.

An Provinz und Universität.

Nach nicht Abchied nehme ich von dem Provinzialverbande der Provinz Sachsen, dessen Mitträger der Stadtkreis Halle ist, und von der Landesverwaltung, der ich fast während meiner ganzen Amtszeit im Landtage, Provinzialausschuß, Provinzialrat und in manchen ihrer besonderen Körperlichkeiten dienen konnte, ich hoffe, der Provinz auch noch in Zukunft durch ehrenamtlichen Dienst verbunden zu bleiben. Abchied nehme ich auch mich von der Universität, die der Name „Vereinigter Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg“ trägt. Die jetzige Scheidung trennt mich vom Amte, aber nicht von ihr, dem Kleinsten unter Staat. Nichts vermag die innere Gemeinschaft aufzuheben, die Ideale begründet haben. In solcher Ge-

meinschaft gibt es unter Lebenden kein Ende und keinen Abchied!

Dank allen Mitarbeitern.

Von meinen Kollegen im Magistrat habe ich in der letzten Magistratsitzung — es war die 1871. unter meinem Vorsitz! — in Herzlichkeit Abschied genommen. Meinen Mitarbeitern in der halleischen Verwaltung, den Beamten, Angestellten und Arbeitern, sage ich nun ebenfalls von Herzen Lebewohl; sie haben es unter der Drangsal der Zeiten und Härte der Pflichten schwer gehabt, aber ihre Schuldigkeit getan in allem preussischen Beamtenstil. Mit Herzlichkeit sage ich auch auf die abtreibenden Arbeitssachen, in denen Hand in Hand mit dem Berufsbeamtentum bürgerlicher Sinn fill und ungetrieben die Arbeit des Alltags im Gemeinleben verrichtet; ohne diese Arbeit der Deputationen und Kuratoren der Stadt einschließlich der Sitzungen, und ohne die opferwillige Mitwirkung der Ehrenbeamten wäre unter Gemeinwesen in diesen Zeiten unmöglich und die Selbstverwaltung undenkbar. Aufrichtigkeit bedanke ich hierbei der Deputationen und Ausschüsse der Schulverwaltung und in Verbindung hiermit der gesamten halleischen Schulleitung, Museum, Theater, Kreis, Kaufmannschaften, Zoologischer Garten, so manche andere Pflichten der Schönheit und Kunst, der Wissenschaft und Natur geben mir inmitten eurer Anwesenheit Stunden, in denen die ganze Seligkeit des Schaffens über mich kam.

Der letzte Herzenswunsch.

So bin ich ans Ende gekommen und verlasse nun die Verwaltung der Stadt und in ihr mein Lebenswerk. Als ich es aufnahm, stellte ich meine Arbeit unter die Bedingung: Ich habe auch erreicht und geteilt, daß ihr blühend und fruchtig bringe und eure Frucht bleibe! Gott gebe, daß diese Verheißung Erfüllung finde, daß die mit diesem Augenblick endende Zeit fruchtig habe, daß die Früchte bleiben in der neuen, morgen heranbrechenden Zeit und der Stadt in einem freien Deutschen Reich beschieden sei ein blühendes Gemeinleben und die Wohlthat der Bürger!

Dies die Abchiedsmorte des am heutigen Tage aus dem Dienst der Stadt scheidenden Oberbürgermeisters. Worte, die ursprünglich durch Mundstift übertragen, in ganz Mitteldeutschland wiederhallen sollten. Nachdem diese Absicht nicht zur Ausführung wurde, bringt die „Saale-Zeitung“ den letzten amtlichen Gruß Dr. Rives an alle Bürger, Freunde und Förderer der Stadt im innigstem Auszug zur allgemeinen Kenntnis. Morgen beginnt für Halle die neue Zeit. Möge nun die neue Wera den deutschen Städten in ihrer Gegenwart das bringen, was wir alle erhoffen: Wiedererlangen des bürgerlichen Pflichtbewußtseins und damit Wiedererleben der Bürgerfreiheit. Denn unvergänglich sind das Werk und das Rollen des Schöpfers unserer preussisch-deutschen Selbstverwaltung, des Reichsleiters vom Sein.

Greies Geburtstagspaar.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute, am 30. März, Herr Robert Riva, Angestellter 2. u. während seine Frau Suda Riva am 7. März ihren 70. Geburtstag feiern konnte. Beide erfreuen sich nach körperlicher und geistiger Mithilfe. Herr Riva war seit 45 Jahre in der post. Reichspostamt und Eisenbahngesellschaft tätig. Das greise Paar wohnt schon über 32 Jahre in Liebenauer Straße 6, und ließ seit 1890 tagtäglich die „Saale-Zeitung“.

25-jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. April feiert die Bedarfs- und Rohstoffe von Curt Deltus in Saale-Deffauer Straße 15, sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum.

Der leichte elegante Damenschuh

Der rassistige Frotteur

Alles, was modern ist,

ABER SAMMER SALAMANDER-QUALITÄT

SAMMER SALAMANDER

Halle (Saale), Leipziger Straße 100



Wanglung der Zuerstveräußerung des Grundstückes und gegen Erhebung eines Wertes in Höhe des gesamten Wertes der in dem gleichen Wertesjahr für einen Grund zu zahlende Steuer eine andere Marke von dem Steueramt zu beibringen, wenn die Steuer nicht zu zahlen, wenn die der Abhebung des Wertes die Günterwerte nicht zurückgegeben wird.

§ 8. Die Abhebung der in Absatz 1 genannten Günterwerte (ohne Abhebung der Günterwerte durch Kaufstellen, die den Günterwertnehmern oder ihren Stellvertretern vom Magistrate zuweilen. In die Zinsen sind sämtliche in jedem Grundbuch gebuchten Günter einzigermaßen zu berücksichtigen und werden in jedem Günterwertjahr mit einer Befreiung über die richtige Ausweisung zu versehen und eine Woche nach Empfang zur Abholung bereitzuhalten.

§ 9. Die Günterwertnehmer können die Eintragungen in die Steuer über die Werte für die von diesen gehaltenen Günter beweisen lassen. Eine Weigerung der Werte zur Ausweisung der Zinsen ist vom Magistrat in den Zinsen zu vermerken. Den vom Magistrat mit Ermittlungen über das Verhalten von Günter beauftragten Personen ist jede geforderte Auskunft zu erteilen.

§ 10. Gegen die Veranlagung zur Güntersteuer kann binnen einer Frist von vier Wochen, welche mit dem ersten Tage nach Aufhebung der Veranlagung beginnt, keine Magistrate Einspruch erhoben werden. Gegen die Entscheidung des Magistrates über die binnen einer mit dem ersten Tage nach der Aufhebung beginnenden Frist von zwei Wochen die Stellung im Verwaltungsverfahren zu fassen. Durch Einspruch gegen die Entscheidung zur Zahlung der Steuer nicht aufgehoben.

§ 11. Wird ein Grund von mehreren (3. B. Vereinen, Zunderwerbungen) gehalten, so ist die Erhebung der Güntersteuer nach der Erfüllung der sonstigen durch vorhergehende Bestimmungen begründeten Verpflichtungen, sofern nicht ein einzelner Miteigentümer, an dem Magistrate gerichteter Einspruch die einstweilige Aussetzung der Güntersteuer (§ 8) nicht nachgekommen sind.

§ 12. Diese Zuerstveräußerung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt vertritt die den gleichen Gegenstand betreffende Erhebung der Güntersteuer nach den Bestimmungen der §§ 1 bis 11, 13 bis 15, 17 bis 19, 21 bis 23, 25 bis 27, 29 bis 31, 33 bis 35, 37 bis 39, 41 bis 43, 45 bis 47, 49 bis 51, 53 bis 55, 57 bis 59, 61 bis 63, 65 bis 67, 69 bis 71, 73 bis 75, 77 bis 79, 81 bis 83, 85 bis 87, 89 bis 91, 93 bis 95, 97 bis 99, 101 bis 103, 105 bis 107, 109 bis 111, 113 bis 115, 117 bis 119, 121 bis 123, 125 bis 127, 129 bis 131, 133 bis 135, 137 bis 139, 141 bis 143, 145 bis 147, 149 bis 151, 153 bis 155, 157 bis 159, 161 bis 163, 165 bis 167, 169 bis 171, 173 bis 175, 177 bis 179, 181 bis 183, 185 bis 187, 189 bis 191, 193 bis 195, 197 bis 199, 201 bis 203, 205 bis 207, 209 bis 211, 213 bis 215, 217 bis 219, 221 bis 223, 225 bis 227, 229 bis 231, 233 bis 235, 237 bis 239, 241 bis 243, 245 bis 247, 249 bis 251, 253 bis 255, 257 bis 259, 261 bis 263, 265 bis 267, 269 bis 271, 273 bis 275, 277 bis 279, 281 bis 283, 285 bis 287, 289 bis 291, 293 bis 295, 297 bis 299, 301 bis 303, 305 bis 307, 309 bis 311, 313 bis 315, 317 bis 319, 321 bis 323, 325 bis 327, 329 bis 331, 333 bis 335, 337 bis 339, 341 bis 343, 345 bis 347, 349 bis 351, 353 bis 355, 357 bis 359, 361 bis 363, 365 bis 367, 369 bis 371, 373 bis 375, 377 bis 379, 381 bis 383, 385 bis 387, 389 bis 391, 393 bis 395, 397 bis 399, 401 bis 403, 405 bis 407, 409 bis 411, 413 bis 415, 417 bis 419, 421 bis 423, 425 bis 427, 429 bis 431, 433 bis 435, 437 bis 439, 441 bis 443, 445 bis 447, 449 bis 451, 453 bis 455, 457 bis 459, 461 bis 463, 465 bis 467, 469 bis 471, 473 bis 475, 477 bis 479, 481 bis 483, 485 bis 487, 489 bis 491, 493 bis 495, 497 bis 499, 501 bis 503, 505 bis 507, 509 bis 511, 513 bis 515, 517 bis 519, 521 bis 523, 525 bis 527, 529 bis 531, 533 bis 535, 537 bis 539, 541 bis 543, 545 bis 547, 549 bis 551, 553 bis 555, 557 bis 559, 561 bis 563, 565 bis 567, 569 bis 571, 573 bis 575, 577 bis 579, 581 bis 583, 585 bis 587, 589 bis 591, 593 bis 595, 597 bis 599, 601 bis 603, 605 bis 607, 609 bis 611, 613 bis 615, 617 bis 619, 621 bis 623, 625 bis 627, 629 bis 631, 633 bis 635, 637 bis 639, 641 bis 643, 645 bis 647, 649 bis 651, 653 bis 655, 657 bis 659, 661 bis 663, 665 bis 667, 669 bis 671, 673 bis 675, 677 bis 679, 681 bis 683, 685 bis 687, 689 bis 691, 693 bis 695, 697 bis 699, 701 bis 703, 705 bis 707, 709 bis 711, 713 bis 715, 717 bis 719, 721 bis 723, 725 bis 727, 729 bis 731, 733 bis 735, 737 bis 739, 741 bis 743, 745 bis 747, 749 bis 751, 753 bis 755, 757 bis 759, 761 bis 763, 765 bis 767, 769 bis 771, 773 bis 775, 777 bis 779, 781 bis 783, 785 bis 787, 789 bis 791, 793 bis 795, 797 bis 799, 801 bis 803, 805 bis 807, 809 bis 811, 813 bis 815, 817 bis 819, 821 bis 823, 825 bis 827, 829 bis 831, 833 bis 835, 837 bis 839, 841 bis 843, 845 bis 847, 849 bis 851, 853 bis 855, 857 bis 859, 861 bis 863, 865 bis 867, 869 bis 871, 873 bis 875, 877 bis 879, 881 bis 883, 885 bis 887, 889 bis 891, 893 bis 895, 897 bis 899, 901 bis 903, 905 bis 907, 909 bis 911, 913 bis 915, 917 bis 919, 921 bis 923, 925 bis 927, 929 bis 931, 933 bis 935, 937 bis 939, 941 bis 943, 945 bis 947, 949 bis 951, 953 bis 955, 957 bis 959, 961 bis 963, 965 bis 967, 969 bis 971, 973 bis 975, 977 bis 979, 981 bis 983, 985 bis 987, 989 bis 991, 993 bis 995, 997 bis 999, 1001 bis 1003, 1005 bis 1007, 1009 bis 1011, 1013 bis 1015, 1017 bis 1019, 1021 bis 1023, 1025 bis 1027, 1029 bis 1031, 1033 bis 1035, 1037 bis 1039, 1041 bis 1043, 1045 bis 1047, 1049 bis 1051, 1053 bis 1055, 1057 bis 1059, 1061 bis 1063, 1065 bis 1067, 1069 bis 1071, 1073 bis 1075, 1077 bis 1079, 1081 bis 1083, 1085 bis 1087, 1089 bis 1091, 1093 bis 1095, 1097 bis 1099, 1101 bis 1103, 1105 bis 1107, 1109 bis 1111, 1113 bis 1115, 1117 bis 1119, 1121 bis 1123, 1125 bis 1127, 1129 bis 1131, 1133 bis 1135, 1137 bis 1139, 1141 bis 1143, 1145 bis 1147, 1149 bis 1151, 1153 bis 1155, 1157 bis 1159, 1161 bis 1163, 1165 bis 1167, 1169 bis 1171, 1173 bis 1175, 1177 bis 1179, 1181 bis 1183, 1185 bis 1187, 1189 bis 1191, 1193 bis 1195, 1197 bis 1199, 1201 bis 1203, 1205 bis 1207, 1209 bis 1211, 1213 bis 1215, 1217 bis 1219, 1221 bis 1223, 1225 bis 1227, 1229 bis 1231, 1233 bis 1235, 1237 bis 1239, 1241 bis 1243, 1245 bis 1247, 1249 bis 1251, 1253 bis 1255, 1257 bis 1259, 1261 bis 1263, 1265 bis 1267, 1269 bis 1271, 1273 bis 1275, 1277 bis 1279, 1281 bis 1283, 1285 bis 1287, 1289 bis 1291, 1293 bis 1295, 1297 bis 1299, 1301 bis 1303, 1305 bis 1307, 1309 bis 1311, 1313 bis 1315, 1317 bis 1319, 1321 bis 1323, 1325 bis 1327, 1329 bis 1331, 1333 bis 1335, 1337 bis 1339, 1341 bis 1343, 1345 bis 1347, 1349 bis 1351, 1353 bis 1355, 1357 bis 1359, 1361 bis 1363, 1365 bis 1367, 1369 bis 1371, 1373 bis 1375, 1377 bis 1379, 1381 bis 1383, 1385 bis 1387, 1389 bis 1391, 1393 bis 1395, 1397 bis 1399, 1401 bis 1403, 1405 bis 1407, 1409 bis 1411, 1413 bis 1415, 1417 bis 1419, 1421 bis 1423, 1425 bis 1427, 1429 bis 1431, 1433 bis 1435, 1437 bis 1439, 1441 bis 1443, 1445 bis 1447, 1449 bis 1451, 1453 bis 1455, 1457 bis 1459, 1461 bis 1463, 1465 bis 1467, 1469 bis 1471, 1473 bis 1475, 1477 bis 1479, 1481 bis 1483, 1485 bis 1487, 1489 bis 1491, 1493 bis 1495, 1497 bis 1499, 1501 bis 1503, 1505 bis 1507, 1509 bis 1511, 1513 bis 1515, 1517 bis 1519, 1521 bis 1523, 1525 bis 1527, 1529 bis 1531, 1533 bis 1535, 1537 bis 1539, 1541 bis 1543, 1545 bis 1547, 1549 bis 1551, 1553 bis 1555, 1557 bis 1559, 1561 bis 1563, 1565 bis 1567, 1569 bis 1571, 1573 bis 1575, 1577 bis 1579, 1581 bis 1583, 1585 bis 1587, 1589 bis 1591, 1593 bis 1595, 1597 bis 1599, 1601 bis 1603, 1605 bis 1607, 1609 bis 1611, 1613 bis 1615, 1617 bis 1619, 1621 bis 1623, 1625 bis 1627, 1629 bis 1631, 1633 bis 1635, 1637 bis 1639, 1641 bis 1643, 1645 bis 1647, 1649 bis 1651, 1653 bis 1655, 1657 bis 1659, 1661 bis 1663, 1665 bis 1667, 1669 bis 1671, 1673 bis 1675, 1677 bis 1679, 1681 bis 1683, 1685 bis 1687, 1689 bis 1691, 1693 bis 1695, 1697 bis 1699, 1701 bis 1703, 1705 bis 1707, 1709 bis 1711, 1713 bis 1715, 1717 bis 1719, 1721 bis 1723, 1725 bis 1727, 1729 bis 1731, 1733 bis 1735, 1737 bis 1739, 1741 bis 1743, 1745 bis 1747, 1749 bis 1751, 1753 bis 1755, 1757 bis 1759, 1761 bis 1763, 1765 bis 1767, 1769 bis 1771, 1773 bis 1775, 1777 bis 1779, 1781 bis 1783, 1785 bis 1787, 1789 bis 1791, 1793 bis 1795, 1797 bis 1799, 1801 bis 1803, 1805 bis 1807, 1809 bis 1811, 1813 bis 1815, 1817 bis 1819, 1821 bis 1823, 1825 bis 1827, 1829 bis 1831, 1833 bis 1835, 1837 bis 1839, 1841 bis 1843, 1845 bis 1847, 1849 bis 1851, 1853 bis 1855, 1857 bis 1859, 1861 bis 1863, 1865 bis 1867, 1869 bis 1871, 1873 bis 1875, 1877 bis 1879, 1881 bis 1883, 1885 bis 1887, 1889 bis 1891, 1893 bis 1895, 1897 bis 1899, 1901 bis 1903, 1905 bis 1907, 1909 bis 1911, 1913 bis 1915, 1917 bis 1919, 1921 bis 1923, 1925 bis 1927, 1929 bis 1931, 1933 bis 1935, 1937 bis 1939, 1941 bis 1943, 1945 bis 1947, 1949 bis 1951, 1953 bis 1955, 1957 bis 1959, 1961 bis 1963, 1965 bis 1967, 1969 bis 1971, 1973 bis 1975, 1977 bis 1979, 1981 bis 1983, 1985 bis 1987, 1989 bis 1991, 1993 bis 1995, 1997 bis 1999, 2001 bis 2003, 2005 bis 2007, 2009 bis 2011, 2013 bis 2015, 2017 bis 2019, 2021 bis 2023, 2025 bis 2027, 2029 bis 2031, 2033 bis 2035, 2037 bis 2039, 2041 bis 2043, 2045 bis 2047, 2049 bis 2051, 2053 bis 2055, 2057 bis 2059, 2061 bis 2063, 2065 bis 2067, 2069 bis 2071, 2073 bis 2075, 2077 bis 2079, 2081 bis 2083, 2085 bis 2087, 2089 bis 2091, 2093 bis 2095, 2097 bis 2099, 2101 bis 2103, 2105 bis 2107, 2109 bis 2111, 2113 bis 2115, 2117 bis 2119, 2121 bis 2123, 2125 bis 2127, 2129 bis 2131, 2133 bis 2135, 2137 bis 2139, 2141 bis 2143, 2145 bis 2147, 2149 bis 2151, 2153 bis 2155, 2157 bis 2159, 2161 bis 2163, 2165 bis 2167, 2169 bis 2171, 2173 bis 2175, 2177 bis 2179, 2181 bis 2183, 2185 bis 2187, 2189 bis 2191, 2193 bis 2195, 2197 bis 2199, 2201 bis 2203, 2205 bis 2207, 2209 bis 2211, 2213 bis 2215, 2217 bis 2219, 2221 bis 2223, 2225 bis 2227, 2229 bis 2231, 2233 bis 2235, 2237 bis 2239, 2241 bis 2243, 2245 bis 2247, 2249 bis 2251, 2253 bis 2255, 2257 bis 2259, 2261 bis 2263, 2265 bis 2267, 2269 bis 2271, 2273 bis 2275, 2277 bis 2279, 2281 bis 2283, 2285 bis 2287, 2289 bis 2291, 2293 bis 2295, 2297 bis 2299, 2301 bis 2303, 2305 bis 2307, 2309 bis 2311, 2313 bis 2315, 2317 bis 2319, 2321 bis 2323, 2325 bis 2327, 2329 bis 2331, 2333 bis 2335, 2337 bis 2339, 2341 bis 2343, 2345 bis 2347, 2349 bis 2351, 2353 bis 2355, 2357 bis 2359, 2361 bis 2363, 2365 bis 2367, 2369 bis 2371, 2373 bis 2375, 2377 bis 2379, 2381 bis 2383, 2385 bis 2387, 2389 bis 2391, 2393 bis 2395, 2397 bis 2399, 2401 bis 2403, 2405 bis 2407, 2409 bis 2411, 2413 bis 2415, 2417 bis 2419, 2421 bis 2423, 2425 bis 2427, 2429 bis 2431, 2433 bis 2435, 2437 bis 2439, 2441 bis 2443, 2445 bis 2447, 2449 bis 2451, 2453 bis 2455, 2457 bis 2459, 2461 bis 2463, 2465 bis 2467, 2469 bis 2471, 2473 bis 2475, 2477 bis 2479, 2481 bis 2483, 2485 bis 2487, 2489 bis 2491, 2493 bis 2495, 2497 bis 2499, 2501 bis 2503, 2505 bis 2507, 2509 bis 2511, 2513 bis 2515, 2517 bis 2519, 2521 bis 2523, 2525 bis 2527, 2529 bis 2531, 2533 bis 2535, 2537 bis 2539, 2541 bis 2543, 2545 bis 2547, 2549 bis 2551, 2553 bis 2555, 2557 bis 2559, 2561 bis 2563, 2565 bis 2567, 2569 bis 2571, 2573 bis 2575, 2577 bis 2579, 2581 bis 2583, 2585 bis 2587, 2589 bis 2591, 2593 bis 2595, 2597 bis 2599, 2601 bis 2603, 2605 bis 2607, 2609 bis 2611, 2613 bis 2615, 2617 bis 2619, 2621 bis 2623, 2625 bis 2627, 2629 bis 2631, 2633 bis 2635, 2637 bis 2639, 2641 bis 2643, 2645 bis 2647, 2649 bis 2651, 2653 bis 2655, 2657 bis 2659, 2661 bis 2663, 2665 bis 2667, 2669 bis 2671, 2673 bis 2675, 2677 bis 2679, 2681 bis 2683, 2685 bis 2687, 2689 bis 2691, 2693 bis 2695, 2697 bis 2699, 2701 bis 2703, 2705 bis 2707, 2709 bis 2711, 2713 bis 2715, 2717 bis 2719, 2721 bis 2723, 2725 bis 2727, 2729 bis 2731, 2733 bis 2735, 2737 bis 2739, 2741 bis 2743, 2745 bis 2747, 2749 bis 2751, 2753 bis 2755, 2757 bis 2759, 2761 bis 2763, 2765 bis 2767, 2769 bis 2771, 2773 bis 2775, 2777 bis 2779, 2781 bis 2783, 2785 bis 2787, 2789 bis 2791, 2793 bis 2795, 2797 bis 2799, 2801 bis 2803, 2805 bis 2807, 2809 bis 2811, 2813 bis 2815, 2817 bis 2819, 2821 bis 2823, 2825 bis 2827, 2829 bis 2831, 2833 bis 2835, 2837 bis 2839, 2841 bis 2843, 2845 bis 2847, 2849 bis 2851, 2853 bis 2855, 2857 bis 2859, 2861 bis 2863, 2865 bis 2867, 2869 bis 2871, 2873 bis 2875, 2877 bis 2879, 2881 bis 2883, 2885 bis 2887, 2889 bis 2891, 2893 bis 2895, 2897 bis 2899, 2901 bis 2903, 2905 bis 2907, 2909 bis 2911, 2913 bis 2915, 2917 bis 2919, 2921 bis 2923, 2925 bis 2927, 2929 bis 2931, 2933 bis 2935, 2937 bis 2939, 2941 bis 2943, 2945 bis 2947, 2949 bis 2951, 2953 bis 2955, 2957 bis 2959, 2961 bis 2963, 2965 bis 2967, 2969 bis 2971, 2973 bis 2975, 2977 bis 2979, 2981 bis 2983, 2985 bis 2987, 2989 bis 2991, 2993 bis 2995, 2997 bis 2999, 3001 bis 3003, 3005 bis 3007, 3009 bis 3011, 3013 bis 3015, 3017 bis 3019, 3021 bis 3023, 3025 bis 3027, 3029 bis 3031, 3033 bis 3035, 3037 bis 3039, 3041 bis 3043, 3045 bis 3047, 3049 bis 3051, 3053 bis 3055, 3057 bis 3059, 3061 bis 3063, 3065 bis 3067, 3069 bis 3071, 3073 bis 3075, 3077 bis 3079, 3081 bis 3083, 3085 bis 3087, 3089 bis 3091, 3093 bis 3095, 3097 bis 3099, 3101 bis 3103, 3105 bis 3107, 3109 bis 3111, 3113 bis 3115, 3117 bis 3119, 3121 bis 3123, 3125 bis 3127, 3129 bis 3131, 3133 bis 3135, 3137 bis 3139, 3141 bis 3143, 3145 bis 3147, 3149 bis 3151, 3153 bis 3155, 3157 bis 3159, 3161 bis 3163, 3165 bis 3167, 3169 bis 3171, 3173 bis 3175, 3177 bis 3179, 3181 bis 3183, 3185 bis 3187, 3189 bis 3191, 3193 bis 3195, 3197 bis 3199, 3201 bis 3203, 3205 bis 3207, 3209 bis 3211, 3213 bis 3215, 3217 bis 3219, 3221 bis 3223, 3225 bis 3227, 3229 bis 3231, 3233 bis 3235, 3237 bis 3239, 3241 bis 3243, 3245 bis 3247, 3249 bis 3251, 3253 bis 3255, 3257 bis 3259, 3261 bis 3263, 3265 bis 3267, 3269 bis 3271, 3273 bis 3275, 3277 bis 3279, 3281 bis 3283, 3285 bis 3287, 3289 bis 3291, 3293 bis 3295, 3297 bis 3299, 3301 bis 3303, 3305 bis 3307, 3309 bis 3311, 3313 bis 3315, 3317 bis 3319, 3321 bis 3323, 3325 bis 3327, 3329 bis 3331, 3333 bis 3335, 3337 bis 3339, 3341 bis 3343, 3345 bis 3347, 3349 bis 3351, 3353 bis 3355, 3357 bis 3359, 3361 bis 3363, 3365 bis 3367, 3369 bis 3371, 3373 bis 3375, 3377 bis 3379, 3381 bis 3383, 3385 bis 3387, 3389 bis 3391, 3393 bis 3395, 3397 bis 3399, 3401 bis 3403, 3405 bis 3407, 3409 bis 3411, 3413 bis 3415, 3417 bis 3419, 3421 bis 3423, 3425 bis 3427, 3429 bis 3431, 3433 bis 3435, 3437 bis 3439, 3441 bis 3443, 3445 bis 3447, 3449 bis 3451, 3453 bis 3455, 3457 bis 3459, 3461 bis 3463, 3465 bis 3467, 3469 bis 3471, 3473 bis 3475, 3477 bis 3479, 3481 bis 3483, 3485 bis 3487, 3489 bis 3491, 3493 bis 3495, 3497 bis 3499, 3501 bis 3503, 3505 bis 3507, 3509 bis 3511, 3513 bis 3515, 3517 bis 3519, 3521 bis 3523, 3525 bis 3527, 3529 bis 3531, 3533 bis 3535, 3537 bis 3539, 3541 bis 3543, 3545 bis 3547, 3549 bis 3551, 3553 bis 3555, 3557 bis 3559, 3561 bis 3563, 3565 bis 3567, 3569 bis 3571, 3573 bis 3575, 3577 bis 3579, 3581 bis 3583, 3585 bis 3587, 3589 bis 3591, 3593 bis 3595, 3597 bis 3599, 3601 bis 3603, 3605 bis 3607, 3609 bis 3611, 3613 bis 3615, 3617 bis 3619, 3621 bis 3623, 3625 bis 3627, 3629 bis 3631, 3633 bis 3635, 3637 bis 3639, 3641 bis 3643, 3645 bis 3647, 3649 bis 3651, 3653 bis 3655, 3657 bis 3659, 3661 bis 3663, 3665 bis 3667, 3669 bis 3671, 3673 bis 3675, 3677 bis 3679, 3681 bis 3683, 3685 bis 3687, 3689 bis 3691, 3693 bis 3695, 3697 bis 3699, 3701 bis 3703, 3705 bis 3707, 3709 bis 3711, 3713 bis 3715, 3717 bis 3719, 3721 bis 3723, 3725 bis 3727, 3729 bis 3731, 3733 bis 3735, 3737 bis 3739, 3741 bis 3743, 3745 bis 3747, 3749 bis 3751, 3753 bis 3755, 3757 bis 3759, 3761 bis 3763, 3765 bis 3767, 3769 bis 3771, 3773 bis 3775, 3777 bis 3779, 3781 bis 3783, 3785 bis 3787, 3789 bis 3791, 3793 bis 3795, 3797 bis 3799, 3801 bis 3803, 3805 bis 3807, 3809 bis 3811, 3813 bis 3815, 3817 bis 3819, 3821 bis 3823, 3825 bis 3827, 3829 bis 3831, 3833 bis 3835, 3837 bis 3839, 3841 bis 3843, 3845 bis 3847, 3849 bis 3851, 3853 bis 3855, 3857 bis 3859, 3861 bis 3863, 3865 bis 3867, 3869 bis 3871, 3873 bis 3875, 3877 bis 3879, 3881 bis 3883, 3885 bis 3887, 3889 bis 3891, 3893 bis 3895, 3897 bis 3899, 3901 bis 3903, 3905 bis 3907, 3909 bis 3911, 3913 bis 3915, 3917 bis 3919, 3921 bis 3923, 3925 bis 3927, 3929 bis 3931, 3933 bis 3935, 3937 bis 3939, 3941 bis 3943, 3945 bis 3947, 3949 bis 3951, 3953 bis 3955, 3957 bis 3959, 3961 bis 3963, 3965 bis 3967, 3969 bis 3971, 3973 bis 3975, 3977 bis 3979, 3981 bis 3983, 3985 bis 3987, 3989 bis 3991, 3993 bis 3995, 3997 bis 3999, 4001 bis 4003, 4005 bis 4007, 4009 bis 4011, 4013 bis 4015, 4017 bis 4019, 4021 bis 4023, 4025 bis 4027, 4029 bis 4031, 4033 bis 4035, 4037 bis 4039, 4041 bis 4043, 4045 bis 4047, 4049 bis 4051, 4053 bis 4055, 4057 bis 4059, 4061 bis 4063, 4065 bis 4067, 4069 bis 4071, 4073 bis 4075, 4077 bis 4079, 4081 bis 4083, 4085 bis 408

Gestern früh um 9 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der Maurer

Paul Müller

im 81. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Emma Müller, geb. Nifius.

Halle (Saale), den 31. März 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 4. April, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt Oskar Anders, Brunos Warte 4, erbeten.



Wir haben den langjährigen kirchlichen Verordneten

Herrn Müllermeister

Gustav Grosse

gestern zu Grabe getragen. Mit ihm ist ein Mann von uns gegangen, der unser Dorf, seine Geschichte und seine Sitten genau kannte und wie wenige liebte. Er hatte sich auch in schwerster Zeit einen Blick dafür bewahrt, daß das Landvolk seine Kirche gerade in Notzeiten braucht. Sein Wort galt etwas in unserem Kreise. Wir trauern um einen aufrechten Mann.

Das ewige Licht leuchte ihm!

Dammendorf, den 31. März 1933.

Für die Kirchlichen Körperschaften

gez. Dr. Hammer, Pfarrer.

Am 30. März 1933 verschied plötzlich der

Stellmacher

Paul König

Mit ihm ist ein hervorragend tüchtiger, pflichttreuer Mann dahingegangen, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute und dessen Hinscheiden ein großer Verlust für uns ist. Wir werden das Andenken des Entschlafenen in hohen Ehren halten.

Rittergutsverwaltung Merbitz

E. v. Kressig - Mährenholz

Merbitz, den 31. März 1933.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer Krankheit folgte unsere herzengute liebe Mutter und Großmutter

Frau Clara Brennecke

geb. Kefler

unserem unvergesslichen Vater nach wenigen Monaten in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer

Curt Brennecke, Köln

Margarete Neumann, geb. Brennecke

Charlotte Brennecke

Max Neumann

Hildegard Neumann

Halle a. S., den 30. März 1933.

Gräberstraße 17.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, nachm. 3 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“ (M. Burkel), Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Am 29. März verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe, herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Josepha Reichardt

im 80. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Familie Hopfgarten

Familie Gericke

Familie Beite

Halle (Saale), Nordhausen, Baden-Baden.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. April, 1/2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Mittwoch abend verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager

meine liebe Frau, unsere liebe

Mama, Schwiegermutter und Oma,

Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Kable

geb. Wagner

im 59. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Herrmann Kable,

Halle (S.), den 31. März 1933.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonntag, dem 1. April, vormittags 10 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Voa früh, zugehenden Kranzspenden bitten wir ablesen zu wollen.

Dauerwellen 4.-

beste Ausführung... Zöpfe u. Ersatzteile, größte Auswahl, billige Preise

Zopi-Siebert, nur Leipziger Straße 33

33

Die Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen in dankbarer Freude an

Landwirt Curt Hintsch und Frau

Lies, geb. Beyer

Reideburg, den 27. März 1933

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter

Charlotte

erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Herrmann Schmidt u. Frau

Holleben

Statt Karten.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten

und unseres lieben Vaters sagen wir allen Bekannten und Freunden

unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor

Schenke, seinem verehrten Chef, Herrn Buchmann, desgl. seinen

Mitarbeitern bei der Firma Otto Buchmann, der Führung der

N. S. D. A. P. und den Kameradschaften der SA. und SS. für ihre

trostreichen Worte am Sarge.

Halle, den 30. März 1933.

Charlotte Sparing

geb. Bärwald

nebst Angehörigen.

Allen denen, die unsere liebe

Entschlafene

Frau Wwe. Wilhelmine Elste

zur letzten Ruhe bettetten, ihren

Sarg so zahlreich mit Kränzen schmückten und uns durch Wort

und Schrift ihr Beileid bezugeten, sagen wir hiermit unseren herzlich-

sten Dank.

Im Namen der trauernden

Hinterbliebenen

Familie Alfred Elste.

Oppin, den 30. März 1933.

Geheben: Stadtamm., Schneidemeister, Breitelte, 7. Weich, 3. 4. 2. Uhr.

Berenburg, Frau Clara Unzer geb. Schreiber, 24. 3. Karlsruh, 20. Trauerfeier 2. 4. 15 Uhr.

Berlin, Vordermeister W. Schildner, Döllsch, Frau Pauline Krüger geb. Wölffler, 75. 3. Werbener Weg 4.

Güzig, Frau Ww. Henriette Stilling geb. Kammert, 79. 3. Weich, 4. 11. Uhr.



Die Kosa ist ein rein deutsches Unternehmen u. gehört einer seit Jahrhunderten in der sächs. Oberlausitz sesshaften christlichen Familie! Alle anderen Gerichte widersprechen den Tatsachen.

Kosa

Schokoladenfabrik, N.-Oderwitz 5a.

Damen-Hüte

Wo kaufe ich meinen Hut?

Bei A. Wiedekind

Halle (S.), Rannischstr. 20/21

Preise zeitgemäß.

Versuchen Sie bitte meine hochfein schmeckende

Schlackwurst

in Fettdarm nur 100 Pf.

Ganz Halle kauft vorteilhaft!

Frischer Schmeer 54 Pf.

Frischer Speck 54 Pf.

1 Pfund nur

Kalbfilets

Frishgeschlachtetes

nur ohne Knochen... 68 Pf.

Kalbe-Nierenbraten 68 Pf.

Kalbe-Frikassee 68 Pf.

Kalbe-Zungen... nur 90 Pf.

Kalbe-Koteletten nur 76 Pf.

Butter, Wurst Fleischwaren.

A. Knäusel

ANZEIGEN

SCHAFFEN UMSATZ!

..noch mehr Beweise

für die Vorzüge der guten

Assmann - Kleidung



Frühjahrs-Mäntel

Silpon, Raglan oder Paletot

reinwollene Qualitäten, Gab-

ardine oder Cheviot auf K-

Seide gearbeitet

29.- 39.- 49.- 59.- 65.-

Modelle 75.- 85.- 95.-

Sakko-Anzüge

reinwoll. Qualitäten, beste

Innenausstattung und Ver-

arbeitung

26.- 36.- 48.- 58.- 68.-

Modelle 78.- 89.- 98.-

Spot-Anzüge

reinw. Cheviot und Fresko,

gute Innenverarbeitung

2tlg. 18.50 24.- 28.- 32.-

30.- 42.-

4tlg. 30.- 45.- 54.- 65.-

78.-

fertig am Lager in reicher Auswahl

G. Assmann

Das Haus der Herren-, Jünglings- und Knabenmoden

Staatspreis Berlin Gr. Ulrichstraße 49

Gegründet 1848

Hämorrhoiden

und lästig und verurteilen alle Lebensfreude

10000 Gratisproben Anuwalln

versenden wir, um jeden von der Wirkung unseres Anuwalln

zu überzeugen. Täglich gehen Dankschreiben von Überglücklich in ein, den

man geboten wurde. Sie erhalten Probe, med. Aufklärungsschrift, ärztliches

Gutachten, alles unanont und portofrei durch die Versandapothe. Schreiben

Sie deshalb heute noch an Anuwall, Berlin SO 36, Abteilung 37

1833 1. April



1933 1. April

Otto Seydewitz

Inhaber: Wilhelm Seydewitz

Schiefer- u. Ziegeldeckermeister

Ferrur 223 65 Halle (Saale) Domstraße 2

Ausführung sämtlicher Dacharbeiten, Neubauten

und Reparaturen, Schiefer-, Ziegel- und Pappdächer

Anzeigen in der „Saale-Zeitung“ schaffen Umsatz!



Glückliche Menschen!

Die Besten des deutschen Arznei- und Apotheker- und

erzennen. Unsere Tabletten sind höchstwertige

Tabletten zur Bekämpfung und Beseitigung

von allen Arten von Bluthochdruck, Bluthochdruck

Protest gegen einen marxistischen Richter.

Die Gerichtsverhandlung liegt an. Bitterfeld. Donnerstag vormittag sollte vor dem Schöffengericht eine Verhandlung gegen einen nationalsozialistischen Angeklagten stattfinden. Der Richter, Rechtsanwalt H. A. A., gab vor dem Eintritt in die Verhandlung die Erklärung ab, daß er sich weigere, von einem marxistisch eingestellten Richter seinen Klienten abzuurteilen zu lassen. Der Richter, Amtsgerichtsrat Dr. Auerbach, hatte dem republikanischen Richterbund angehört. Inzwischen drang eine Anzahl SA-Mitglieder unter Heitzner in den Sitzungssaal. Der Richter erklärte, trotzdem die Verhandlung führen zu wollen, aber das war nicht möglich. Die Sitzung lag auf.

40 Jahre Gartenbaubetrieb F. Meinhardt

Niemberg. Am 1. April beendet Herr Franz Meinhardt, hier, sein 40jähriges Betriebsjubiläum. Aus kleinen Anfängen schuf der Fabrikant durch großen Fleiß den Großbetrieb, auf den er mit Stolz und Freude blickt. Durch den Bauernbund des Internationals, moderne Düngemittel und Topfplanzen, war nicht nur die Stadt Halle, sondern auch Leipzig und Magdeburg zu jeder Jahreszeit beliefert. Auf Gartenbauausstellungen erhielt Herr Meinhardt viele Auszeichnungen und Medaillen. Die Gärtnerei ist seit Jahren anerkannte Lehr- und Versuchsanstalt für Land- und Gartenbau. Herr Meinhardt hat oft Verträge auf Ertragsfähigkeit des Bodens in fremden Betrieben unternommen. In der Gemeinde Niemberg erweist sich Herr Meinhardt großer Beliebtheit. Zahlreich war er Gemeindevorsteher der nationalsozialistischen Partei, noch ist er im Gemeindevorstand und im Aufsichtsrat der Röhrenden Spar- und Darlehnskasse ehrenamtlich tätig.

Mord an Eierfisch.

Sümmerra. Am Mittwoch spielte sich in einem Saale des Stadtrings, dem so genannten „Halsplatz“, eine blutige Tragödie ab. Nach einem Streit, dessen Ursache in Eierfisch zu liegen scheint, erschlug der 19-Jährige Alfred Sümmerra, Sohn des Bauunternehmers Wilhelm Sümmerra, seine Braut, die 15jährige Melanie Kange, und brachte sich dann selbst einen tödlichen Schlag bei.

2300 Mark für die Niobe-Spende.

Erurt. Die Sammlung der Ortsgruppe Erurt des Roten Kreuzes für den Bau einer Niobe-Spende ist abgeschlossen. Die Spenden, die an die Hauptkommission Berlin weitergeleitet sind, haben die Höhe von 2300 Mark erreicht.

Schlageter-Denkmal anstelle des Ebert-Denkmal.

Worbis. Das Stadtparlament nahm einen nationalsozialistischen Dringlichkeitsantrag an, der bestimmt, daß das am Eingange des Stadtparks stehende Ebert-Denkmal beseitigt und an seiner Stelle ein Ehrenmal für die gefallenen Freiheitskämpfer, hauptsächlich in Form eines Schlageter-Denkmal, errichtet werden soll.

Bernsdorf. (S. 6. Spalte 1. Spalte 2.)

Wittorf. Mittwoch mittag sprengten Wadewitzer Pioniere den im Jahre 1910 erbauten Schornstein der Gewerkschaft Bernsdorf, nachdem der Kaminrost im Jahre 1922 stillgelegt wurde.

„Im Auftrage der Berliner Kriminalpolizei.“

„Ich befehle nicht, ich protektiere!“
 „Ich rate Ihnen, keine weiteren Maßnahmen zu machen. Ich möchte Ihnen keine Dankesworte anlegen.“
 „Ich muß doch wenigstens wissen, weshalb.“
 „Ich denke, daß Sie das besser wissen als ich. Sonst wird man es Ihnen auf dem Präsidium sagen. Ich bitte also nochmals, aber wollen Sie wirklich, daß ich uninformierte Beamte herbeirufe?“
 Der Kommissar hatte die Tür geöffnet und zeigte auf zwei Schutzpolizisten, die draußen standen.
 „Ich muß mich der Gewalt fügen, das kann nur ein Mißverständnis sein.“
 Der Kommissar antwortete nicht, geleitete den verärgerten Ewald zu einem geschlossenen Auto. Neben dem Chauffeur saß ein uniformierter Beamter.
 „Zum Präsidium!“
 Das Auto fuhr durch die Straßen davon.
 Kriminalrat Doktor Schüller trat in das Arbeitszimmer des Geheimrats, in dem Wislizenus mit Doktor Schreder zusammenarbeitete. Nachdem Schüller sich vorangestellt hatte, kam der junge Arzt sofort auf und verließ das Zimmer.
 „Herr Geheimrat wünschen Sie mich zu sprechen?“
 Schüller nahm die gebotene Zigarre.
 „Allo bitte — was ist gekommen?“
 „Der Herr Kommissar a. D. hörte schweigend und aufmerksam zu.“
 „Den Schlüssel zum Geheimschrank haben also nur Sie, Doktor Mengel und Doktor Schreder gehabt?“
 „Diebstahl ist ausgeschlossen?“

Flus dem Unhaltbar Handel

Tagung des Edeka-Verbandes.

Debatte. Unter harter Beteiligung fand am Sonntag im „Raiserhof“ die Frühjahrs-tagung des Edeka-Verbandes deutscher kaufmännischer Genossenschaften im Bezirk Sachsen-Anhalt statt. Weser, Magdeburg, leitete die Verhandlungen. Aus den Berichten der Vertreter der Edeka-Mitglieder nahm man an, daß die Preise aller Produkte des In- und Auslandes den tiefsten Stand erreicht haben und bereits wieder im Anstiege begriffen sind. Allgemein wurde vor einer Währungs- und des Außenhandels einbringlich gewarnt.

Die Zahl der Genossenschaften im Bezirk ist von 20 auf 24 gestiegen, die der Mitglieder von 63 auf 94. Ein dringend notwendig erachtet ein vorkommene Zugabe der Edeka-Steuerreform, die eine progressive Besteuerung der Warenhäuser und Mischbetriebe vorsieht, weil die letzte Steuer, auch die neue, von den Einzelhändlern aus der Wettbewerbsfähigkeit werden kann. Ferner der Bedürfnisnachweis für Warenhäuser, Großfilialen, Einzel- und Kleinpreis-geschäfte, Konsumvereine, Discounterläden und am liebsten im Handel, ein Verbot von Verkaufsausstellungen und Verkäufen in stark unterhaltigen Betrieben; Schutzmaßnahmen für die durch den landwirtschaftlichen Vorkaufsmarkt bestehende Verdrängung der öffentlichen Märkte an den mittelständigen Einzelhandel. Die Selbsthilfe dürfte aber

Veränderungen in der Leitung der Arbeitsämter.

Erurt. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat im Bezirk des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland von ihren Dienststellen entbunden die Vorsitzenden der Arbeitsämter in Altdenburg, Bitterfeld, Bitterfeld, Halle in Weitzenhain, Stadt, Schöler in Gotha, Wipp in Giesleben, Otto in Mühlhausen, Seifert in Naumburg, und die stellvertretenden Vorsitzenden: Penninger in Gera, Steink in Magdeburg, Gensler in Weitzenhain, Baumert in Naumburg, Dörner in Halberstadt, Schnerk in Weitzenhain. — Für den Arbeitsamtsdirektor in Altdenburg wurde mit der Wahrnehmung der Geschäfte sein händiger Vertreter, Dr. Müller, beauftragt.

95 Grippe-Opfer in Weitzenhain.

Magdeburg. Nach einer Mitteilung des Statistischen Amtes hat sich die Grippeepidemie, die im Januar 15 Todesopfer forderte, im Monat Februar derart stark verbreitet, daß 95 Todesfälle zu verzeichnen waren.

Hoffnungen der Perlmutterindustrie.

Kelbra. In der hiesigen Knopfindustrie, die schon seit einigen Jahren infolge der schändlichen Konkurrenz gänzlich darniederliegt, scheint eine Besserung einzutreten zu wollen. Die Regierung hat auf die Einlösung japanischer Perlmutterkörner eine höhere Einfuhrzoll gelegt, so daß es möglich sein wird wieder mehr Knöpfe im Inlande herzustellen.

Sabotageakt im Arbeitslager.

Coswig. Vier mußten 16 junge Arbeitsdienstfreiwillige aus dem Staatslager Arbeitslager, das bekanntlich aus dem früheren Reichsbannerlager entstanden ist, entlassen werden. Nach bestimmten Feststellungen handelte es sich um einen Sabotageakt, den die 16 Leute gegen die Führer ausführen wollten.

Weitere Untersuchungen des Bürgermeisters.

Wörlitz. Wie der Magistrat mittelt, sind weitere Untersuchungen des ehemaligen Bürgermeisters Krebsens, des bekanntlich Selbstmord verübte, aufgedeckt worden. Sie betreffen sich auf rund 9000 Mark.

Überlebt. (Die Ortsgruppe des Stahlhelms)

Die Ortsgruppe des Stahlhelms hat die Gründung einer Ehrenabteilung vollzogen. Es gehören ihr gegenwärtig 30 Mitglieder an. Die Leitung liegt in den Händen des Ehrenführers, Oberfeldwebel.

Kanonenmörder und Leichenschändler.

Bilder von Kisten. — Eine Kinderliste. — Die reiche Menschenmenge umlagerte am Donnerstag das Sankt-Strasche 15 und flaute sich in den angrenzenden Straßen und auf dem Marktplatz vor dem Rathaus, während ein Volksturnier im Hause des Vertreters der Staatsanwaltschaft im Hause des Mörders Streichert stattfand. Als der Vertreter mit Vater und Mutter zur Polizeiwache gebracht wurde, hörte man Drohworte der Menge. Als gegen 8 Uhr die Familie nach dem Sankt-Strasche gebracht wurde, um ins Gericht nach Halle gebracht zu werden, hatte sich in der tausendköpfigen Menge geradezu eine Zuspinnung entwickelt.

Das dem Volksturnier und der Anstalt ergab sich, daß der Mörder den siebenjährigen Heinz Therschnial in sein Schlafzimmer gelockt hat; dort ließ er ihn warten, um „Lohnbilder“ zu holen. Statt deren brachte er im Weisen seines dreijährigen Bräders sein Opfer mit mehreren Schlägen auf den Kopf und Stirnhöhle ein. Dann nahm er den Jungen auf das Sofa und erdrosselte ihn mit einem Schnitzmesser. Blutige Fingerabdrücke am Unterleib des toten Kindes lassen vermuten, daß er sich an der Leiche unzüchtig zu vergewaltigen versucht hat. Nachdem er die Leiche verpackt und die größten Spuren beseitigt hatte, sah er zu-

er aus der Küche einen Feuerhaken, mit dem er den Mörder mit seinem Vater gegen 7 Uhr Abendrot und legte sich zu Bett.

Bei der Untersuchung kamen zum Vorschein ein Blutbefallener Hammer (wohl das eigentliche Mordinstrument), Spitzenfingerring, Zeitschriftenstücke und Bilder über den Fall Kisten, Familienfotos, blutige Unterwäsche, erotische Bilder, Saarschlüssel, Kinderbilder. Nun endlich gelang der Mörder auch die ihm zur Last gelegten Verbrechen auf dem Friedhof.

Nach Bekanntwerden der Tat wurde der Polizei von einem Finder ein Notizbuch des Streichert, das dieser unzufällig verloren hatte, übergeben. Es enthält eine Anzahl Adressen von Kindern mit Altersangaben.

Schließungslid bei einer Nachführung.

Salberstadt. Einen schweren Unfall gab es in der Nacht zum Donnerstag bei einem Nachführung der 16. Kompanie unserer Infanterie-Regiments 12. Durch Befestigung unglücklicher Umstände wurde während der Übung der Oberführer Reichhorn von der 7. Kompanie des J.R. 12, die in Quablinburg garnisoniert ist, durch Kopfschlag getötet. Reichhorn kam aus Wehrbereich 20 und warler Tage mit seiner Prüfungsarbeit fertig, so daß er von Salberstadt wieder nach Quablinburg zurückkehren sollte.

Der „Eiserne Landwehrmann“ lehrt wieder.

Erurt. Während der Herrschaft des roten Systems war in Erurt der „Eiserne Landwehrmann“, der in der Kriegszeit von den Erurtern genossen worden war, befestigt worden. Der Magistrat hat nunmehr beschlossen, den „Eisernen Landwehrmann“ in der Vorhalle des Museums aufzustellen. Außerdem sollen die in den Schulen während des Krieges angelegten Schilder wieder zum Vorschein kommen.

Beim Patientenbesuch vom Tode errettet.

Eruda. Bei einem Krankenbesuch wurde der Arzt Dr. P. am 21. März am Tode eines Patienten von einem Verzögerer errettet, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Hindenburg und Hitler Ehrenbürger von Landja.

Landja. a. d. Unstrut. In der ersten feierlichen Stadtordnungsbesprechung des neuen Stadtparlaments wurde Reichspräsident von Hindenburg und Reichsführer Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Landja verliehen.

Togal
 unabhängig bei
 Rheuma - Gicht
 Kopfschmerzen
 Ischias, Hexenschuss, Erkältungskrankheiten, Stark barsulotösende, bakterienentziehende, absolut-schädlich! Ein Versuch überzeugt!

Sie sah wohl meine Erregung, und als sie hörte, daß ich Sohn nicht hier sei, ging sie wieder fort.“
 „Sie wissen, daß diese Frau meine Mutter war?“
 „Scheint Ihnen das nicht glaubhaft?“
 „Ein Kriminalist glaubt alles und nichts. Was wissen Sie von dem anderen Herrn?“
 „Wislizenus verheiratet aus dem Schreder nichts.“
 „Er ist ein sehr guter Arzt, aber ein etwas leichsinziger junger Mann.“
 Schüller nickte.
 „Ich habe ihn verschiedene Male im Spielklub gesehen.“
 „Leider, deswegen habe ich ihm auch die Stelle des ersten Assistenten nicht gegeben.“
 „Halten Sie ihn eines Diebstahls für schuldig?“
 „Ich traue ihm so wenig wie Mengel eine Tat an, die härteren heißt als die meine. Was nützt dem Dieb das Radium? Er müßte doch sofort damit außer Landes gehen.“
 Der Geheimrat erschraf.
 „Freilich — Mengel...“
 Schüller stand auf.
 „Wenn Sie erlauben, spreche ich mit den anderen Herren und den Schwestern.“
 Nach einer Stunde kam der Kriminalrat wieder.
 „Herr, Herr Doktor?“
 „Mir scheint der Diebstahl durch einen Dritten, der nicht ins Sanatorium geflohen, unklar.“
 „Sie glauben also?“
 „Ich glaube vorläufig nichts. Da aber nur drei Personen die Schlüssel in der Hand gehabt haben, Mengel, Schreder und Sie, Herr Geheimrat, so kann auch nur auf einen von diesen dreien Verdacht fallen.“
 „Glauben Sie?“
 Schüller lachte.
 (Fortsetzung folgt)

Der Löwe im Rennwagen.

Sein Vermögen beschlagnahmt. — Ein Skandal auf Neuseeland.

Das Neuseeland ist in großer Erregung über einen unerhörten Skandal, einen Skandal, dem Wissenschaftler sowohl wie „gewöhnliche Sterbliche“ zum Opfer gefallen sind. Die Europäer könnten geneigt sein, auf die Vorwürfe verächtlich herabzusehen und die Meinung zu äußern, daß bei und solches Vorkommnis nicht möglich wäre. Dazu ist zu bemerken, daß fast vor dem Krieg Europa bereits einen Affenscandal in sich erlebt, der damals auch nicht wenig Aufsehen erregte.

Ueber zwei Jahre lang war eine Mischung von Mensch und Löwe die Sensation aller Länder und Stammschiffe in Australien und Neuseeland. Es handelte sich um einen Menschen mit durchaus klarem Verstand, der in eine Felleinhüllung wie ein Löwe eingehüllt war und eine lange Löwenmaule besaß. Auch das Gesicht war mit gelben Haaren bedeckt. Das Tier aus Australien, der „Dampfbrot-Neuseeländer“, gemeldet wird, hat sich der Löwenmaule sogar Arztkollegen vorgesetzt, die seine Gehirne einwandfrei befanden.

Nachdem sich hätte der Löwenmaule noch für lange Zeit eine Sensation dargestellt, wenn ihm nicht seine Auslieferung in den Waren gemeldet hätte. Man konnte den Löwenmaule in Australien angeblicher Geschwindigkeit mit seinem großen Rennwagen durch die Gegend fahren lassen, und es konnte ihm offenbar nicht schnell genug gehen. Einmal fuhr er mit seinen Löwenmaule durch den Gegend der Neuseeländer brach plötzlich das Gesicht. Natürlich war die Trauer groß, zugleich

aber begannen die Universitäten, sich um seine Leiche zu kümmern, um endlich einwandfrei das Geheimnis der Löwenmaule zu ergründen. Schließlich gewann die Universität, von dem Löwenmaule ein Straßengericht erregung ergriff die Öffentlichkeit, als schon nur wenigen Tagen die Universität die Nachricht verbreitete, daß man der Löwenmaule das Gesicht abgehauen und dabei die Befragung gemacht habe, daß sich darunter eine normale Menschenhaut befinde. Das hieß also, daß man in dem Löwenmaule einen Schwindler vor sich hatte, der seine Leiche in eine Löwenmaule machte und es sogar fertig gebracht hätte, Ärzte hinter das Bild zu führen.

Sein Manager wurde sofort verhaftet, der eingekerkert, daß er von dem Schwindel gesteuert hat. Er gab zu, daß sein Schwindel in seiner Vergangenheit sein Bild oft ausgegeben habe. Es sei nicht immer leicht gewesen, das Bild wieder statt über den Körper zu ziehen, außerdem habe der „Löwenmaule“, dessen wirklichen Namen seiner kennt, oft starke Schmerzen und Ableiden erlitten. Der Manager gab ferner an, daß das entlarvte Wunder zwei Löwenmaule hatte, da das Bild nicht selten schwindel machte. Der Löwenmaule hinterließ übrigens ein beträchtliches Vermögen, das von der Polizei beschlagnahmt worden ist. Zu der Öffentlichkeit kann man sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß man sich jahrelang von einem Schwindler täuschen ließ, und es fehlt nicht an Spornführern, die die Sache wieder in die Augen der Löwenmaule noch vor wenigen Monaten seine Gehirne beschlagnahmt. R. D.

Von Erdteil zu Erdteil.

Die weiteren Pläne Dr. Cadenas.

Ueber die Pläne des Herrschers aus Amerika zurückzuführen Dr. Cadenas erregt die Telegraphen-Agenten vom Südpazifik Japan in folgendes:

Bei den Besprechungen, die Dr. Cadenas in Amsterdam mit dortigen Seehausfreunden führte, wurden die Möglichkeiten erörtern, im Zusammenhang mit dem geplanten Dienst um die Welt, die in Ost- und Süd-Indien gleichzeitig auch einen solchen zwischen Europa und Nordamerika einzurichten derart, daß die Luftschiffe die Strecke von New York über Barcelona und Rom nach Batavia zu fliegen können würden. Verhandlungen mit dem betreffenden amerikanischen Gruppe sind bereits eingeleitet. Holland tritt der Verwirklichung des Planes, eine Luftverbindung zwischen Europa und Ostindien zu schaffen, sehr entgegen. Verhandlungen mit dem betreffenden amerikanischen Gruppe sind bereits eingeleitet. Holland tritt der Verwirklichung des Planes, eine Luftverbindung zwischen Europa und Ostindien zu schaffen, sehr entgegen. Verhandlungen mit dem betreffenden amerikanischen Gruppe sind bereits eingeleitet. Holland tritt der Verwirklichung des Planes, eine Luftverbindung zwischen Europa und Ostindien zu schaffen, sehr entgegen.

Schwere Explosion in London

in einer chemischen Farbenfabrik.

In dem Stadtteil Wilkomm, der im Südwesten Londons liegt, wurden durch eine Explosion in einer chemischen Farbenfabrik ein Junge getötet und über 30 Personen verletzt. Zunächst ereignete sich nur eine kleinere Explosion in einem Methylenaldehyd, und als sich die Mandolinen gerade lichten wollten, hörte man plötzlich eine neue unehre rechte Explosion, so daß das Gas der Fabrik hochgehoben und auf ein benachbartes Haus fiel. In der Umgebung sind ungefähr 30 Häuser beschädigt worden und auf viele Entwürfe hin sind sämtliche Fensterhebel zertrümmert. Insgesamt 100 Familien sind obdachlos geworden.

Die Explosion ereignete sich plötzlicherweise noch vor Beginn der eigentlichen Arbeit, so daß nur wenige Arbeiter in der Fabrik waren, die alle verletzt wurden.

Unter außerordentlich harter Anstrenge seiner Mitglieder hielt der Verein von Deutschen in London seine Generalversammlung ab, in der die Beschlüsse der Vorhergehenden, die die Bedeutung der Mitteilung machen, das Reichsministerium für den Vorstand des neu gebildeten Deutschen Kulturvereins, der unter der Leitung von Dr. Cadenas und Herr Dr. Cadenas, bereits bestätigt hat.

Der Kult der Ostara.

Ein germanisches Frühlingsober.

In der „Germania“ des Tacitus findet sich eine Stelle, in der der Römer über einen keltischen Kult berichtet, dem er im Norden Germaniens, auf der jütischen Halbinsel begegnet ist. Er erzählt darin von einer großen Göttin, die in einem weiten Walde wohne, in dessen Mitte ein See liegt. Er weiß zu berichten, wie einmal im Jahre die Priester im feierlichen Zuge das uralte Kultbild dieser Göttin zu dem See geleiteten, um es dort feierlich zu baden, und wie man nachher die Schiffe, die bei dieser Opferhandlung anwesend waren, im See ertränkte, damit sie nicht im Stande seien, das kultische Geheimnis weiter zu verraten.

Was der Römer hier erzählt, wird vielen unter uns aus ihren Schulbüchern bekannt geblieben sein, denn gerade diese Stelle hat — wenigstens in früheren Jahren — durch ihren Eingang gefunden. Was aber nicht zu dieser Stelle gelang wurde, ist eine wissenschaftliche Erkenntnis, die zwar so alt sein könnte wie die Forschungen Walden's über die Muttererde, die aber immer noch um ihre Vollständigkeit zu kämpfen hat. Wir wissen nur zu wenig über den Bericht des Tacitus eines Kult beibringt, der der germanischen Muttergöttin Ostara — ihr Name wird auch als Verhuldung der Göttin genannt — das feierliche Kultbild in See geleitet.

Wer einmal in der Morgenröthe in der hellenischen Sonne stehen hat, der kann nicht anders, als die überaus alte germanische Kulturen in den blauen Himmel sehen, den grünen Dom ihrer Zweige den See in tiefen Schichten tauchen hat, um man das Geheimnis ihrer Güte weiß, und in dem der Schauer aus den Wasserfällen kam, der vermöge in seiner Seele die Sinne zu öffnen.

Der See und das Bad der Ostara finden in der hellenischen Sonne noch einmal einen, als Pythia auf dem menschenopfernden Laris mit dem höheren Bilde der Artemis, die ja eine Muttergöttin ist, zum Vorschein. Einmal, um das Bild im Bad zu entführen. Die griechische Sage ist uns fast vertrauter als die alte deutsche. Aber wer auf ihren Spuren gegangen ist, wer den See in der Morgenröthe gesehen hat, der wird nicht nur den hellenischen Welt in seinem eigenen Herzen.

M. Wiesend.

DOUGLAS

alle Deutsche Producten alle

vanwege

Terreur en Vervolgung! Ter

Es wird im Ausland gegen uns gehetzt. Ausrichtung aus „Der Volk“, dem durch seine Gehörtheit bekannten sozialistischen Organ der Sozialdemokraten. Die Uebersetzung lautet: „Konstatiert alle deutschen Erzeugnisse wegen Zerrors und Verfolgung.“

Ueberfall chinesischer Piraten.

Hier weiße Schiffsoffiziere gefangen genommen.

Chinesische Piraten haben von drei Dampfern aus auf dem Hafen vor Anker liegenden englischen Dampfer „Mandana“ 14 Seemanns ernteten den Dampfer, hielten mit Revolvern die chinesische Besatzung in Schach und nahmen 4 weiße Schiffsoffiziere gefangen. Zur Befreiung der 4 Offiziere sind britische Kommandoabteilungen abgegangen.

Es wird im Ausland gegen uns gehetzt. Ausrichtung aus „Der Volk“, dem durch seine Gehörtheit bekannten sozialistischen Organ der Sozialdemokraten. Die Uebersetzung lautet: „Konstatiert alle deutschen Erzeugnisse wegen Zerrors und Verfolgung.“

Ein Goldklumpen von 6 Pfund

Neue Funde in Deutsch-Ostafrika

Als das Darsafaka im März berichtet, daß fürzlich in den Goldfeldern des Mandatsterritoriums Deutsch-Ostafrika der bisher größte Goldklumpen im Gewicht von drei Kilogramm gefunden wurde. Diese Nachricht ist trotz des in dem Minenbericht herrschenden Streifens neue Goldfunde in das Land gelangt. Der Goldexport im Jahre 1902 habe, so heißt es weiter, alle Erwartungen übertroffen. Er belief sich auf 210 000 Mark und entpuppte damit 8 vom Hundert des Gesamtexportwertes, und zugleich eine Steigerung von 102 v. H. gegenüber 1901. Man könne mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß im Jahre 1903 ein Ausfuhrwert von 3 Millionen Mark erreicht werde. Außerdem sei fürlich des Victoria-Sees ein neues Goldfeld entdeckt, dessen Ausgabungsgegenstände mit großem Interesse erwartet werden. Zur leichteren Gewinnung der Mineralien und deren Transportverbilligung sei der Bergbau gefördert worden, von der Zentralstation Tabora eine neue Verbindungsbahn nach den Goldfeldern zu bauen. Die vorgeschlagene Strecke werde künftig einen Umfange von 200 Kilometern erlangen.

Den Vater erschossen.

Ein furchtbares Verbrechen wurde in der bei Ternan gelegenen Ortschaft Koldolina (Elmval) verübt. Der 23jährige Josef Kovara hat während eines Streites den Vater durch zwei Schüsse getötet. Der 23jährige Landwirt Martin Kovara hatte sechs Kinder, aber am liebsten hatte er seinen fünfjährigen Sohn Sebastian. Sein Sohn Josef befürchtete stets, daß der Vater sein ganzes Vermögen Sebastian vermachen werde. In seiner Verbitterung kam er am Abend des kritischen

SUNLICHT SEIFE

Billigster Stückpreis jetzt 10.- 23.- 27 Pf.

Japanische Dramen

im Hamburger Landestheater.

Im Hamburger Landestheater kamen drei japanische Dramen in der Uebersetzung von Wolfgang Freyher v. Dersdorff zur Aufführung. Das poetische ist der Reihe ist die Tragödie „Sonozaki Shinju“ („Der Liebestod“) von Gijima in Utagawa. Der Dichter lebte von 1653-1724, er ist der meistgeschickteste Dramatiker der japanischen Bühne. Ein Jüngling und seine Geliebte gehen gemeinsam in den Tod, um die von Verleumdungen bedrückte Ehre des jungen Mannes wieder zu erlangen. Die Fabel wird vom Dichter mit ergreifender Schlichtheit erzählt. In „Teraoka“ behandelt Teraoka Jazuma (1688-1709) die Unterartenzene. Dieses Drama hinterläßt weniger starke Eindrücke, weil die Tat des Mordens, der kein Opfer, dem europäischen Empfinden nicht verständlich ist, „Jazuma“ („Die Ruhe“) ist ein sofenstehendes Spiel. Die ihm innewohnenden Sentimentskräfte lasten das ehrwürdige Alter des Stückes (etwa 60 Jahre) verbergen. Der Regisseur Johann Kraus stellte die Aufführung in hübsche japanische Rahmen hinein. Der Regisseur bemühte sich mit pirater Intelligenz um die Darstellung der ersten Geschehnisse.

H. Ritter.

Nicht vor mir.

Der alte Wangel besuchte eines Tages als Besucher des Königs Friedrich Wilhelm IV. den Berliner Schneidermeister Pommerente, der als erster in Berlin eine der neuerrunden und in Amerika hergestellten Nähmaschinen erworben hatte. Alle kamen, um das Wunderding anzusehen. Der Schneidermeister überreichte dem König und Frau Wangel eine auf der neuen Maschine genähte Stieppjade. Wangel ließ

Im Frühling.

Von C. G. Kolbenheger.

Je, alles liegt schon festlich hingebettet, Erwartungsvoll halberückgekehrt. Die Mattenfläche grünt ihr kaltes Reich, Und ferne Hügel, nebelüberweilt, Doch erst, verdrängen ihnen den arden Grund, Erstes Erblühen ihrer Anwesenheit. Hier über latten Schollen steigt der Strand, Venzhof, der ungebundene Goldkraut, Kränzelbehangen seine Hütenweil. Wild, feierlich durchdrungen die leuchtende Röhre Der erbeugenden Sonne lautes Blut, Wie Licht schon das himmlische Gestirne Von ihrer Glode Schwung und Klang und Blut.

Und doch ist alles trauerüberhüllt — ein Saufen.

Von dem verflachten Himmel blüht Wie eines Denials weckendes Saufen Den wolkenweiche Wand, noch unergrüßt. Ein Gruß aus dem verholten, leichten Jogh Mit feierlichen, verhörmenden Nischenhängen Zieht hochwärts eine dunkle Seelchen

Ein Dürer-Bild entdeckt?

Auf dem Schloß Weiskirchen bei Rommersheim in Franken stieß man in einem Bild eines unbekanntem Meisters einen echten Dürer gefunden zu haben. Bei der vor kurzem in Auftrag gegebenen Renovierung des betreffenden Gemäldes, das Christus in der Taufe als parisierte Bartholomäus darstellt, fanden eine Reihe malerischer Einzelheiten von typisch Dürer'scher Prägung zum Vorschein.

